1891. Dienstag, 7. April.

Der Gesellige.

No. 80. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr., E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller. G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Mieck. Rosenberg: S. Woseran. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.
Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das soeben begonnene zweite Vierteljahr des Geselligen für 1891 werden Bestellungen noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen kostet pro Vierteljahr **1 Mk. 80 Pf.**, für Selbstabholer **2 Mk. 20 Pf.**, wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans **„Wirre Wege"** unentgeltlich und postfrei nachgeliefert, wenn sie, am besten mittelst Postkarte, denselben von uns verlangen.

Expedition des „Geselligen".

Zur Lage.

Die Sozialdemokraten Hamburgs bieten alle Kräfte auf, um den 19. hannoverschen Wahlkreis für ihren Kandidaten zu gewinnen. Sie haben für diesen Zweck 1000 Mk. bewilligt; ein Dampfer mit Hamburger Agitatoren wird die Kanäle in dem Wahlkreise befahren, um einzelne Gehöfte aufsuchen zu können; etwa 500 Sozialdemokraten aus Hamburg werden am Wahltage in Thätigkeit sein. Es ist gar nicht unmöglich, daß der Reichstagskandidat Fürst Bismarck in die Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Kandidaten, einem Zigarrenarbeiter, kommt.

Welfen und Deutschfreisinnige sind auch Gegner des Fürsten Bismarck. Die deutschfreisinnige Partei, welche als ihren Kandidaten einen Rentier Adloff in Hamburg aufgestellt hat, bekämpft in einem gestern erschienenen Wahlaufruf die Kandidatur Bismarck. Es heißt da:

„Es soll sich zeigen, ob die Wähler unseres Wahlkreises politisch reif genug sind, um das in ihren Händen liegende Mandat nach gewissenhafter Ueberzeugung zu verleihen, oder ob sie dasselbe als ein bloßes Ehreszeichen dem ehemaligen Reichskanzler zur Verfügung stellen wollen, ungewiß, ob das Mandat von demselben überhaupt angenommen und, wenn angenommen, ob es ausgeübt wird."

Es werden dann die nach Ansicht der freisinnigen Partei wesentlichsten „Fehler" der Bismarck'schen Politik aufgeführt, Bismarck wird geschildert als der „Begründer der Vertheuerungspolitik", „Schöpfer einer feindseligen Handelspolitik" u. s. w.

Es wird jedenfalls ein heftiger Wahlkampf am 15. April in Geestemünde-Bremerhaven werden. Daß die Mehrheit der Wähler dort so sehr von der nachtheiligen Wirkung der Bismarck'schen Handelspolitik auf die Seeplätze überzeugt sei, wie die Verfasser des Wahlaufrufs, ist einigermaßen zu bezweifeln, ebenso ist gar nicht abzusehen, was wirksamer sein wird, der Gedanke, einen der größten lebenden deutschen Männer von unsterblichen Verdiensten zum Vertreter in dem von ihm selbst geschaffenen deutschen Reichstage zu haben, oder den Rentier Adloff oder irgend einen gesinnungstüchtigen Sozialdemokraten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien und seine Mutter, die Prinzessin Clementine von Koburg, sind nach Philippopel (Ostrumelien) gereist. Warum Ferdinand gerade jetzt fern von Sofia residirt, steht dahin. Jedenfalls zeigt sich der einst mit Lächeln in Europa angesehene „Koburger" als ein weit entschlossenerer Mann, wie man zuerst vermuthet hat. Er läßt sich von Meuchelmördern nicht schrecken. Fürst Ferdinand hat vor seiner Abreise aus Sofia an den Ministerpräsidenten Stambulow einen der Bevölkerung durch Maueranschlag kundgegebenen Erlaß gerichtet, in welchem er sagt, das Bedauern und die Entrüstung, mit welcher die Nation die Ermordung des besten Menschen und eines so hervorragenden Talentes, wie es der Finanzminister Beltschew war, aufnahm, hätten bewiesen, daß die inneren und äußeren Feinde Bulgariens an der Möglichkeit verzweifeln müßten, das Land durch Aufstände und Empörungen zu vernichten; aber auch auf dem neu eingeschlagenen verabscheuungswürdigen Wege der in der Dunkelheit ausgeführten Ermordung bulgarischer Staatsmänner würden die Feinde Bulgariens nicht zu ihrem Ziele gelangen. Beltschews unschuldig vergossenes Blut werde den bulgarischen Patriotismus nur noch befestigen, an dem alle schlechten Vorsätze der Feinde zerschellen. Der Fürst spricht sodann, indem er Stambulow, seinen ersten und ausgezeichneten Mitarbeiter an der Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens anläßlich seiner Errettung auf das Wärmste beglückwünscht, die Hoffnung aus, daß die energischen Maßnahmen der Regierung die letzten Ueberreste feindlicher Elemente vernichten würden.

In wessen Interesse diese „Elemente" hauptsächlich thätig sind, ist offenbar: in Rußlands. Daß russische Unterthanen aber auch direkt als Umstürzler thätig sind, davon haben die letzten Jahre der Beispiele genug geboten. Hier wieder ein neues:

Vor einigen Tagen erhielten sowohl Fürst Ferdinand als seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister des Auswärtigen, Grekow, Briefe, in welchen sie mit dem Tode bedroht wurden. Die Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbriefen wurden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die „Nationalpartei" (das heißt: die russenfreundliche Partei) beschlossen habe, mit den Schwaben (Oesterreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu stürzen, kurzen Prozeß zu machen. Grekow wird bedeutet, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. Im andern Falle werde man ihn auf der Straße aus dem Wagen werfen. Alle Parteigänger Stambulows, hieß es im weitern, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbriefen erkannte, daß der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden erst recht sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebniß war der Nachweis, daß der Verfasser der Briefe der Kawaß des russischen Generalkonsulats Andrea Sochorukow ist. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalkonsul, Baron Wangenheim, und legte ihm die Beweisstücke vor, die in so unzweifelhafter Weise die Urheberschaft des Konsulatssoldaten darthaten, daß Baron Wangenheim die Verhaftung Sochorukows verfügte. Die Sache konnte gerade Angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Beltschew nicht unbeachtet bleiben und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Ausweisung des Kawassen Andrea Sochorukow aus Bulgarien sein, der sich stützen dürfte auf den nachweisbaren Mißbrauch der „Exterritorialität" des russischen Generalkonsulats zum Zwecke von „schlimmen Stilübungen", die durch die Gesetze aller Staaten der Welt untersagt sind.

Zum Verständniß des Verhaltens des deutschen Generalkonsuls muß man sich klar machen, daß die russische Regierung die gegenwärtige bulgarische Regierung nicht anerkennt, und mit derselben nicht direkt verkehrt, sondern die Vertretung ihrer Interessen dem deutschen Generalkonsul übertragen hat, nachdem die deutsche Regierung auf Ersuchen der russischen die Erlaubniß dazu ertheilt hat. Das russische Generalkonsulatsgebäude besteht freilich noch in Sofia, die Einwohner desselben, die anwesenden russischen Beamten, besitzen das Recht der Exterritorialität d. h. sie genießen eine völkerrechtliche Ausnahmestellung, infolge deren sie der Staatsgewalt, auf deren Gebiet sie wohnen, nicht unterstellt sind, sie werden „exterritorial", außerhalb des Staatsgebiets befindlich, betrachtet. Es besteht nun in Sofia ein Zustand, der manche west-europäische oder amerikanische Bevölkerung vielleicht schon aus menschlich-gerechter Erbitterung zum Bruch der völkerrechtlichen Bestimmungen veranlaßt hätte; man muß die Mäßigung der Bulgaren angesichts der fortwährenden Wühlereien der russischen Söldlinge bewundern und der civilisirte und friedlich gesinnte Theil Europas hat alle Ursache, den Bulgaren für diese ihre Haltung dankbar zu sein. Unser russischer Nachbar kann sich angesichts der Vorgänge der letzten Jahre nicht wundern, wenn deutsche Patrioten es lebhaft bedauern, daß die Vertretung einer Macht, welche sich solch moralisch verwerflicher Mittel bedient (um Bulgarien als „Vorgebiet" zur Eroberung Konstantinopels sich zu unterwerfen) wie es Rußland thatsächlich thut, in deutscher Hand ruht. Die hohe Politik erkennt ja nicht bürgerliche Moralbegriffe, sondern nur Interessen als ausschlaggebend an, und die Interessen der deutschen Friedenspolitik haben es jedenfalls Ende der 80er Jahre gebieterisch verlangt, daß Deutschland Rußland bei der Vertretung in Sofia entgegenkam. Die öffentliche Meinung, soweit sie von politischer Einsicht geleitet ist, wird diese Zwangslage im Hinblick auf die eigenartigen internationalen Verhältnisse anerkennen müssen, aber sie braucht darum nicht mit ihrem Bedauern zurückzuhalten, daß ein deutscher Diplomat Rußland in Bulgarien vertritt.

Den Beschluß der internationalen Bergarbeiter-Versammlung betreffs eines allgemeinen Streikes haben wir bereits als Telegramm in voriger Nummer mitgetheilt. Die deutschen, französischen und belgischen Bergarbeiter-Vertreter haben sich darin recht diplomatisch-vorsichtig ausgedrückt. Sie „meinten", daß zur Erreichung des Achtstundentages ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn „nöthig werden könnte." Der Bergarbeiterkongreß ladet ferner die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten ein, sich ins Einvernehmen zu setzen über ein internationales Abkommen betreffend das Studium einer besonderen Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen.

Der letzte Theil ist nichts wesentlich anderes als eine Anknüpfung an die internationale Arbeiterschutzkonferenz zu Berlin, welche vom deutschen Kaiser 1890 nach Berlin berufen worden war, um zu berathen über Betriebs-Ordnungen für industrielle Fabriken und für Bergwerke. Damals ist ein werthvolles auf eifrigen Studien begründetes Material zur Gesetzgebung vorgebracht worden. 200 Seiten großen Buchformats füllen die in französischer Sprache abgefaßten Protokolle über die damaligen Verhandlungen. Freilich beginnen fast alle Beschlüsse mit der Formel il est désirable que — es ist wünschenswerth, daß dies und jenes geschieht. Die Schwierigkeiten mannigfachster Art der Ausführung der Wünsche aber sind sehr groß, und einige praktische Engländer auf dem Bergarbeitertage haben auch eingesehen, daß die oben angeführte Erklärung der Bergarbeiter im Grunde genommen sehr vielsagt und schließlich wenig bedeutet; fünf englische Vertreter stimmten deshalb gegen die Erklärung.

Bedeutungsvoller ist die auch am Sonnabend in Paris angenommene Resolution, (welche von den belgischen Delegirten eingebracht worden war,) wonach die Franzosen, Deutschen und Engländer sich verpflichten, den vorauszusehenden Generalstreike in Belgien auf alle Weise zu unterstützen. Als Mittel schlagen sie hierfür die Veranstaltung von Streikes in ihren Revieren, wenn die Arbeitgeber während des Streikes Kohlen nach Belgien schicken sollten, oder Herabminderung der Produktion auf den unbedingt nothwendigen Bedarf ihres Landes vor. Alle verpflichten sich zu diesen oder ähnlichen Maßnahmen, sobald die Belgier das Vorhandensein fremder Kohle auf dem belgischen Markte nachweisen. Wie die Bergarbeiter wohl die schwierigen statistischen Nachweise über die Kohlenförderung und den „unbedingt nothwendigen" Kohlenverbrauch liefern werden, darauf sind wir gespannt.

In mancher Beziehung als eine Fortsetzung des Pariser Kongresses stellte sich der diesen Sonntag in Brüssel begonnene belgische Arbeiterkongreß dar, denn ein sehr großer Theil der belgischen Arbeiter betreibt eben Bergbau. Der allgemeine Streik in Belgien soll freilich in der Hauptsache nicht der Einführung des Achtstundentages dienen, sondern die Verfassungsrevisionen und zwar für die Arbeiter besseres Wahlrecht erzwingen.

Den Berichten, welche uns über die beiden Sonntagssitzungen des belgischen Arbeiterkongresses vorliegen, entnehmen wir Folgendes: 500 Vertreter sind erschienen. Abg. Defuisseaux gab einen lobenden Ueberblick über den Pariser Kongreß und empfahl die dort gefaßten Beschlüsse. Mehrere Vertreter forderten den Ausstand in den Kohlenbecken entweder sofort oder am 1. Mai zu beginnen. Volders, der Chef-Redakteur des Brüsseler Blattes „Le Peuple", suchte in längerer Ausführung eine Vertagung des Streikes bis zur Entscheidung der Kammer über die Verfassungsrevision zu rechtfertigen. Er beantragte schließlich, dem Generalrath der Arbeiterpartei für den Fall, daß die Kammern nach den Osterferien in die Berathung der Verfassungsrevision nicht sofort eintreten sollten, Vollmachten zu ertheilen, um den allgemeinen Streike bis nach Erledigung des Staatshaushalts hinauszuschieben, dann aber mit Entschiedenheit vorzugehen. Alle für Vertagung des Streikes eintretenden Redner erfuhren heftigen Widerspruch. Die Erörterung verlief äußerst stürmisch und häufig ganz verworren. Schließlich nahm der Kongreß nahezu einstimmig den Voldersschen Vorschlag an.

Nach der Sitzung machte Volders, der die Seele der Versammlung zu sein scheint, noch die Mittheilung, daß die Mehrzahl der industriellen Etablissements am 1. Mai feiern würden, und forderte die Vertreter auf, für die Feier Vorbereitungen zu treffen.

Berlin, 5. April.

— In Gegenwart des Kaisers, der Prinzessin Irene und einer zahlreichen Festgesellschaft wurde Sonnabend durch den Prinzen Heinrich die Taufe des Kreuzers „D." vollzogen, welcher den Namen „Falke" erhielt. Prinz Heinrich hielt bei diesem Stapellauf folgende Rede:

„Umringt von jenen Meistern, von jenen Arbeitern, welche durch treue Pflichterfüllung und im Schweiße ihres Angesichts, Dir das schöne Bild verliehen haben, in dem Du jetzt vor uns stehst, ferner beobachtet von den Augen jener Männer, deren hervorragender Beruf es ist, Dich zu leiten und in dritter Reihe und ganz besonders vor den Augen Deines Kaisers, Königs und Kriegsherrn, der für Dich und Deine Art ein warmes, seemännisches Herz hat, stehst Du bereit, Deinem Elemente übergeben zu werden. So fahre denn hin in alle Meere, wache über Deutschlands Ehre, über Deutschlands unbefleckter Flagge mit dem scharfen Auge jenes gefiederten Königs der Lüfte, dem nichts entgeht! Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich Dich auf den Namen „Falke".

Der Besichtigung einer Strecke des Nordostseekanals durch den Kaiser soll diesen Montag stattfinden. Staatsminister von Bötticher hat sich von Berlin nach Kiel begeben, um den Kaiser bei der Besichtigung zu begleiten.

— In der Zuckerfabrik Nykjöbing auf Falster (einer dänischen Insel im baltischen Meere) ist letzten Freitag eine dem Lübecker Brieftaubenvereine gehörende Brieftaube gefangen worden, welche eine Depesche des Kaisers Wilhelm an die Königin von Sachsen mitführte, worin der Kaiser der Königin Carola von Sachsen Grüße sandte nebst der Mittheilung, daß er bei Langeland das heimkehrende Kriegsschiff „Carola" besichtigt habe.

— In dem rügenschen Ostseebad Saßnitz werden die kaiserlichen Prinzen auch in der diesjährigen Badezeit Aufenthalt nehmen.

Prinz Friedrich Leopold wird in diesem Sommer wieder die durch den Prinzen Friedrich Karl hergestellten schwedischen Blockhäuser in Saßnitz bewohnen.

— Der Reichstag nimmt am 7. April seine Sitzungen wieder auf. Die wichtigste der noch zu erledigenden Vorlagen ist unstreitig die Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutzgesetz). Sie ist bereits zu einem allerdings kleinen Theile in zweiter Lesung durchberathen, wird indessen wohl noch eine geraume Zeit zu ihrer Erledigung in Anspruch nehmen. Der „Reichsanzeiger" spricht die Hoffnung aus, daß die Berathung etwas rascheren Fortgang nehmen werde, als bisher; denn sonst müsse man befürchten, daß das Gesetz, welches ursprünglich schon am 1. April 1891 in Kraft treten sollte, nicht einmal am 1. Januar 1892 in Kraft treten werde.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt anscheinend im Auftrage der Regierung: Wir sind, da die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn noch schweben, nicht in der Lage, sagen zu können, ob die Behauptung des „Börsen-Couriers", daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf $3\frac{1}{2}$ Mk. erfahren werde, zutrifft oder nicht, dagegen können wir auf beste Erkundigungen hin versichern, daß die deutsche Regierung durch den Abschluß eines Vertrags mit Oesterreich-Ungarn nur diesem Lande gegenüber sich zu

finden beabsichtigt, gegenüber andern Ländern jedoch, soweit nicht Verträge bestehen, vollständig freie Hand behalten wird.

Nach einer Meldung aus Wien ist es höchst wahrscheinlich, daß die Verhandlungen vor dem 20. April nicht zum Abschlusse gelangen werden.

— In einer diesen Sonntag in **Dortmund** abgehaltenen **Bergarbeiter-Versammlung**, bei welcher ungefähr 400 Bergleute zugegen waren, wurde nach einer Rede des Redakteurs Leusing beschlossen, gegen den Pariser Kongreß und gegen die deutschen Delegirten, die nicht im Namen der deutschen Bergleute gesprochen hätten, Stellung zu nehmen. Anwesende Sozialdemokraten führten stürmische Szenen herbei, so daß die Polizei einschreiten mußte.

— Man besinnt sich! In einer diesen Sonntag in **Dresden** stattgehabten sozialdemokratischen Versammlung wurde beschlossen, wegen der **ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse die Arbeit am 1. Mai nicht einzustellen**, sondern die Ausflüge und andere Veranstaltungen auf den 3. Mai (einen Sonntag) zu verlegen.

— Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann", welcher am 19. März von Baltimore abgegangen ist, kam diesen Sonnabend in Bremerhaven mit einem Transport von 311 Stück **Rindvieh** an, welche sämmtlich dort gelandet wurden. Es ist dies der **erste derartige in Bremerhaven eingetroffene Transport aus Amerika.**

Das Vieh ist im Staate Nebraska aufgekauft. Der größte Theil der Thiere war im Zwischendeck in kleineren durch Holzverschlag hergestellten Räumen untergebracht, während ein kleinerer Theil auf dem Oberdeck untergebracht war. Nur ein Thier ist auf der Reise gestorben und vier Kälber wurden geboren. Das Vieh befand sich in gutem Nährstande und wurde zur thierärztlichen Behandlung zunächst in den Schuppen an der Geeste untergebracht. Das Eintreffen des Viehes hatte die Aufmerksamkeit vieler Landleute und Schlächter auf sich gelenkt.

— Eine abfällige Bemerkung des preußischen **Kriegsministers** v. Kaltenborn-Stachau im Reichstage am 13. März d. J. über den Bildungsgrad der **ostfriesischen** Soldaten hatte seit jener Zeit die **Bevölkerung Ostfrieslands** in tiefe Verstimmung versetzt. Nachdem bereits neulich in Leer eine von tausend Personen besuchte Versammlung gegen die Aeußerung des Herrn v. Kaltenborn-Stachau Widerspruch erhoben hatte, ist jetzt von einer großen Versammlung in Emden einstimmig in derselben Angelegenheit eine **Adresse an den Kaiser** beschlossen worden. In derselben wird dem Urtheil des Kriegsministers, welches lautet:

„Es ist ferner eines Vorfalls in Aurich erwähnt, wo den Schullehrern ein gewisser Vorwurf gemacht worden ist. Ich glaube, daß das, soviel ich berichtet bin, seinen Grund darin hat, daß die Offiziere etwas aufgebracht darüber waren, daß die Hälfte der Rekruten, die in diesem Jahre eingestellt waren, den Namen Seiner Majestät des **Kaisers** und Königs **nicht kannten**, und ich glaube, da mochten sich die Offiziere wohl zu Aeußerungen den Schullehrern gegenüber haben hinreißen lassen, die denselben nicht gefallen haben. Ich glaube aber, ein Beweis von großer Begabung für die Schullehrer mag das auch nicht gewesen sein" —

das Urtheil über die Schulbildung der ostfriesischen Rekruten entgegengesetzt, welches sich in dem vom Kultusministerium herausgegebenen „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen" befindet. Dort heißt es in der Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheere und bei der Marine eingestellten preußischen Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung für den Regierungsbezirk Aurich über die Mannschaften für das Landheer:

„Aus dem Ersatzjahre 1887/88 waren ohne Schulbildung 0,31 Proz., aus dem Ersatzjahre 1888/89 gleich 0,00 Proz., aus dem Ersatzjahre 1889/90 gleich 0,00 Proz.!"

Die Unterzeichner der Petition sind auf Grund dieser amtlichen Statistik der Meinung, daß Ostfriesland in Bezug auf Schulbildung seiner Rekruten wohl zu den am günstigsten gestellten Landestheilen des ganzen deutschen Reiches gezählt werden muß. Sie bitten, der Kaiser möge die Angelegenheit einer genauen Prüfung unterziehen zu lassen, damit es entschieden werde, auf welchen Thatsachen die Angaben des Kriegsministers beruhen.

— Es ist ein Zeichen der Zeit, daß hervorragende **Römlingsblätter** sich gegen die Worte „**verwahren**", welche der **Kaiser** vor einigen Tagen in **Lübeck** zum Ruhme dieser Hansastadt gesprochen hat, die auch in geistiger Beziehung auf der Höhe der damaligen Zeit (16. Jahrhundert) gestanden habe und ein „festes Bollwerk der Reformation" gewesen sei. Die „Köln. Volks-Zeitung" z. B. erhebt Protest gegen die Verherrlichung „Lübecks zur Zeit der Reformation. Diesem klerikalen Blatte erscheint der Anschluß Lübecks an diese Bewegung (die Reformation) und das Festhalten an derselben keineswegs als ein Beweis dafür, daß Lübeck „in geistiger Beziehung auf der Höhe der damaligen Zeit" stand.

Vielleicht kommt es im deutschen Reiche noch dahin, daß die besonders in letzter Zeit durch die Windthorstverhimmelung stark ermuthigten Ultramontanen dem deutschen Kaiser verwehren wollen, sich als Protestanten öffentlich zu bekennen.

— Die **Fuß-Artillerie** wird auf Befehl des Kaisers an Stelle der Jägerbüchse Modell 71 mit dem **Karabiner** 88 ausgerüstet.

— Der **Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes** ist in Streit gerathen mit der Stadt **Halle**. Zu Pfingsten soll nämlich in Halle dieser Abgeordnetentag stattfinden. Aus diesem Anlaß hatte nun der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 1000 Mk. als Beitrag zu den Kosten beantragt. Indessen stieß diese Vorlage sowohl in der Finanzkommission als in der Stadtverordneten-Versammlung selbst auf Widerstand, und die Bewilligung der vom Magistrat geforderten 1000 Mk. wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Kriegervereine „Körperschaften mit politischer Parteiführung" darstellten. Der die Summe auf 500 Mk. herabmindernde Kommissions-Antrag ward nur mit geringer Mehrheit angenommen. Hierauf beschloß der Festausschuß des Kriegervereins die von der Stadt Halle a. S. zugesicherte Beihilfe von 500 Mk. dankend abzulehnen, „da die in der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. März cr. gepflogenen Erörterungen zu erkennen gegeben haben, daß das Kriegervereinswesen die ihm im öffentlichen Leben gebührende Achtung bei einem Theile der Halleschen Stadtverordneten leider nicht genieße".

— Die Grundsteinlegung für das **Langenbeck-Haus** (in Berlin, Ziegelstraße) hat diesen Sonnabend Mittag in Gegenwart des Kultusministers und anderer hoher Beamten und vieler Aerzte stattgefunden. Der Hauptzweck des Hauses solle sein, den Aerzten Gelegenheit zu geben, sich zu versammeln und im mündlichen Austausch die Wissenschaft zu fördern.

Oesterreich-Ungarn. Eine für diesen Sonntag zur Besprechung der Feier des 1. Mai in **Prag** anberaumte Arbeiterversammlung wurde polizeilich verboten. In der Ferdinandstraße sammelten sich trotzdem zahlreiche Arbeiter und zeigten sich gegen das Verbot der Ansammlung widerspenstig, wurden jedoch schließlich von der Wache zerstreut. Es fanden dabei mehrere Verhaftungen statt.

Schweiz. Die schweizerische Regierung hat nun dem in Paris wohnhaften Ingenieur Moritz **Köchlin** von Zürich die Konzession für die Bau einer Bahn von Lauterbrunnen auf den Gipfel der **Jungfrau** ertheilt. Der Inhaber der Bauerlaubniß hat indeß vor dem Beginn des Baues der Bergstrecke durch Versuche den Nachweis zu führen, daß mit dem Bau und dem Betriebe der Bahn keine außergewöhnlichen Gefahren für Leben und Gesundheit von Menschen verbunden sind.

England. In Nord-England ist den Eisenarbeitern von den Hüttenbesitzern mitgetheilt worden, daß eine Herabminderung des Lohnes in Aussicht genommen sei. Es wird dies damit begründet, daß die gegenwärtigen Produktionskosten den Marktpreis übersteigen und daß, falls das Geschäft sich nicht bessern sollte, mehrere Hochöfen außer Betrieb gesetzt werden würden. Vielleicht dämpfen solche Hinweise die Streikelust.

Türkei. Auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel ist wegen der Glockengerüstgeschichte von Uesküb der Vali von Kossovo seines Postens enthoben und vorläufig durch den Gouverneur von Pristina ersetzt worden. Auch im übrigen ist die von dem Botschafter geforderte Genugthuung von der türkischen Regierung bereitwillig gewährt worden, sodaß damit der Zwischenfall als erledigt anzusehen ist. (Der Vali von Kossovo, in dessen Amtsbezirk Uesküb liegt, hatte den Befehl dazu gegeben, daß das Glockengerüst eines unter österreichischem Schutze stehenden Gotteshauses durch türkische Polizeisoldaten zerstört wurde.)

Bulgarien. Die Polizei in Sofia ist unausgesetzt auf der Suche nach Umstürzlern, Hochverräthern und Mordbuben und deren Werkzeugen. Sie wird darin von dem regierungstreuen Publikum unterstützt. Infolge Anzeige von der Frau eines Privatgartenbesitzers in Sofia fand die Polizei diesen Sonntag in dem Garten zahlreiche vergrabene Dynamitpatronen und Zünder.

Der Mörder des Finanzministers Beltschew ist noch immer nicht entdeckt, trotz der zahlreichen Verhaftungen. Die bulgarische Regierung hat aber jetzt sichere Kenntniß davon, daß Mitwisser des verübten Verbrechens, nachdem sie Wind davon bekommen, daß man ihnen auf der Spur sei, Rumänien verlassen und sich nach Serbien begeben haben. Es ist auch festgestellt worden, daß der in russischem Solde stehende ehemalige bulgarische Offizier Benderew vor etwa 14 Tagen mit dem ehemaligen Minister und Russenfreunde **Karawelow** am Donauufer eine Besprechung gehabt hat.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. April 1891.

— Mit dem Bau der neuen **Eisenbahnbrücke** bei **Fordon** wird in den nächsten Tagen begonnen werden; gegenwärtig ist man mit der Errichtung des Bauschuppens beschäftigt.

— Der **neue Rektor der höheren Bürgerschule** Herr Dr. **Grott** wurde heute Vormittag in der Aula der Anstalt in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats, der Schuldeputation, der Stadtverordnetenversammlung u. A. feierlich in sein Amt eingeführt. Nach dem Gesange des „Lobe den Herren" und einem von dem bisherigen stellvertretenden Leiter der Schule Herrn **Eggert** gesprochenen Eingangsgebet hielt Herr Oberbürgermeister **Pohlmann** eine Ansprache; er wies auf den bisherigen Entwickelungsgang der Schule, der ersten lateinlosen höheren Bürgerschule unserer Provinz, hin, welche ihre Erhebung zu dem jetzigen Stande dem verdienstvollen früheren, im vorigen Herbst gestorbenen Rektor **Röder** verdankt, und sprach die Hoffnung aus, daß der neue Rektor sie auf ihrem Stande als der **ersten** derartigen Schule der Provinz nicht nur der Zeit, sondern auch den Leistungen nach erhalten werde; er sprach ferner dem Provinzialschulkollegium für das der Anstalt bisher geschenkte Wohlwollen den Dank aus und widmete der Thätigkeit des stellvertretenden Leiters Herrn Eggert Worte der Anerkennung. Hierauf verpflichtete er Herrn Dr. **Grott** für sein neues Amt und überreichte ihm die Bestallungsurkunde. Herr Dr. **Grott** sprach darauf den städtischen Behörden für das ihm durch seine Wahl bewiesene Vertrauen, das zu rechtfertigen sein stetes Bestreben sein werde, den Dank aus und schilderte dann in kurzen Worten das Ziel der Schule, wie es der **Kaiser** in der Schulkonferenz hingestellt habe, die Knaben zu selbständigen, an Geist und Körper gesunden Männern heranzubilden; nicht Mehrung des Wissens allein sei die Aufgabe, sondern die Ausbildung des Denkens und Wollens, daneben auch die Pflege des Körpers; so werde denn die Schule außer dem Unterricht auch das Turnen und die Turnspiele pflegen und durch Ausflüge in die freie Natur für Erfrischung von Geist und Körper sorgen. Redner bat die städtischen Behörden, der Schule das bisher geschenkte Interesse zu bewahren, insbesondere bat er, dem Unterricht in Naturkunde, Zeichnen und Turnen, als für den künftigen bürgerlichen Beruf der Zöglinge äußerst wichtigen Gegenständen, mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Hierauf bat er das Lehrerkollegium um kräftige Mitwirkung in seinem schweren Amte und richtete Worte der Ermahnung zu Fleiß und Gehorsam an die Schüler. Namens des Lehrerkollegiums gab Herr **Eggert** das Versprechen eifriger Mitarbeit ab. Mit dem Gesange des Liedes „Nun danket Alle Gott" wurde die Feierlichkeit geschlossen.

— Der heutige **Jahrmarkt** war wieder so schwach besucht, daß nicht nur die Händler, sondern auch die Besitzer der Schaubuden und Karoussels sehr schlechte Geschäfte machten. Der **Viehmarkt** nahm einen erfreulicheren Verlauf, denn es wurden, bei einem Auftrieb von etwa 150 Stück Vieh und 200 Pferden, viele Käufe zu guten Preisen abgeschlossen.

— Eine **Messerstecherei** ereignete sich gestern Abend in der Kulmerstraße. Ohne Veranlassung fiel ein Schmiedegeselle über einen jungen Mann her und brachte ihm nicht unerhebliche Wunden über dem linken Auge und an der rechten Hand bei.

— Mit dem beginnenden Frühling ist auch der Zug nach der Ferne in den Deutschen wieder erwacht, und diese Sehnsucht tritt um so heftiger auf, je unerfahrener die vom Auslandsweh befallenen Menschenkinder sind, haben selbige nun gar noch Indianergeschichten, Afrikareisebeschreibungen gelesen oder tagtäglich Plakate mit stolzen Ozeandampfern vor Augen gehabt, dann verliert die Heimath vollends an Werth. Zwei Graudenzer Knaben faßten in diesen Lenzestagen den kühnen Entschluß, auszuwandern um jeden Preis. In ihrem Reisefieber hatten sie aber doch soviel Ueberlegung, sich einige recht praktische Dinge zur Vorsorge für des Leibes Nahrung und Nothdurft mitzunehmen. Der eine, Sohn einer Fleischerwittwe, belud sich mit drei Sorten schmackhafter Wurst (6 Paar Knoblauchswürste, 2 Leberwürste und 1 Blutwurst) und einigen Semmeln für die erste Zeit, bevor es noch keinen Schiffszwieback giebt; in nicht weniger als drei Anzüge steckte er seinen jugendlichen Leib, um gegen Wind und Wetter tüchtig zu sein und den Koffer zu ersparen. Der andere Auswanderungsknabe, Sohn der Wittwe eines Strafanstaltssekretärs, Schreiber eines hiesigen Kaufmanns und Agenten, nahm sich eine Schachtel Wichszeug nebst Wichs- und Kleiderbürsten mit, vielleicht will er jenseits des großen Wassers den schuhputzenden farbigen Männern erfolgreiche Konkurrenz machen. Sollte er sowohl, wie sein Reisekamerad zurückkehren, so steht ihm jedenfalls eine große Menge — Wichse noch bevor.

Die Eltern der beiden Knaben haben nach Danzig, Berlin, Hamburg, Bremen und Stettin depeschirt, um der Ausreißer habhaft zu werden, wir machen hiermit ebenfalls auf dieselben aufmerksam. Die beiden Knaben, im Alter von 13 und 14 Jahren, sind am Sonntag in **Bromberg** gesehen worden, wo der eine einen Revolver kaufen wollte. Der Preis erschien ihnen aber zu hoch, das Geld, welches sie vielleicht aus dem Erlös einer mitgenommenen goldenen Uhr erzielt haben können, wollten sie offenbar für die „große Reise" möglichst vollzählig bewahren. Wer die Knaben, welche zunächst „zu Fuß über Schwetz und Bromberg nach Amerika" ausgewandert sind, bemerken sollte, wolle gefälligst Mittheilung der Polizeiverwaltung in Graudenz zugehen lassen.

— Der Regierungsbaumeister **Mund**, bisher Mitarbeiter an der Wiederherstellung des Schlosses zu Marienburg, ist von der Regierung als Hülfsarbeiter nach Königsberg berufen worden.

— Der Güterexpedient **Birkholz** ist von Danzig nach Elbing, der Materialienverwalter **Köying** von Danzig nach Graudenz und der Güterexpedient **Gerlach** von Elbing nach Wreschen versetzt.

* **Rehden**, 5. April. Eine gewisse Bewegung herrscht unter unserer Bürgerschaft, hervorgerufen durch die bevorstehende Neuwahl eines Bürgermeisters. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stand auf der Tagesordnung 1) die Festsetzung des Bürgermeistergehaltes und 2) Beschluß über die Ausschreibung der Stelle. Der verstorbene Bürgermeister **Tenzer** bezog an festem Gehalt 1500 Mk. und 300 Mk. für Verwaltung des Standesamtes; außerdem wurden ihm für Schreibmaterialien und Schreibhülfe 750 Mark und für Bureaumiethe 135 Mk. vergütet. Hierzu kam die Pensionsberechtigung. Es ist aus den bedrängten Verhältnissen der meisten kleinen Städte zu erklären, daß auch bei mäßigen Gehaltsfestsetzungen gern Ersparnisse herbeigeführt werden, und der Stadtverordnete Hoyer, von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß an manchen Orten sich geeignete Männer gefunden haben, die, weil sie Privatvermögen besitzen, einen Bürgermeisterposten gern auch mit geringer Besoldung und unter Verzicht auf die Pensionsberechtigung angenommen haben, beantragte, den Gesammtbezug der Bürgermeisterstelle im Interesse der Steuerzahler um mindestens 600 Mk. zu ermäßigen. Es verursachte der Antrag eine lebhafte Debatte, die indeß mit dem Beschluß endete, es bei den früheren Gehaltsfestsetzungen zu belassen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung stellte der Stadtverordnetenvorsteher Kulerski den Antrag, die Bürgermeisterstelle nicht auszuschreiben, indem er die Mittheilung machte, daß der hiesige Kämmerer sich um dieselbe beworben habe, welche Kandidatur er warm befürwortete. Diesem Antrage trat der erstgenannte Stadtverordnete wiederum entgegen, indem er namentlich betonte, daß eine eingehende Erörterung des Antrages nicht möglich sei, da der Stadtkämmerer als Magistratsvertreter der Sitzung beiwohne. Schließlich wurde mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Stelle nicht auszuschreiben. Es kann nicht überraschen, daß die Debatten in der Bürgerschaft noch in allen Kreisen einen lebhaften Nachklang finden, handelt es sich doch um die Handhabung eines der wichtigsten Rechte der Vertreter der Stadt und um einen für die Wohlfahrt der Stadt bedeutungsvollen Beschluß.

Thorn, 5. April. (Th. Pr.) In der gestrigen **Strafkammersitzung** wurde der frühere Kaufmann und Deichkassenrendant der Kulmer Amtsniederung, v. **Kukowski**, welcher in der Zeit vom Juni 1886 bis zum März 1887 als Beamter des Deichverbandes amtliche Gelder in Höhe von ungefähr 6000 Mk. unterschlagen hat, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Im März 1887 verließ er Kulm, angeblich, um die Hilfe eines Verwandten in Anspruch zu nehmen, kehrte jedoch nicht mehr zurück, sondern nahm in Kossowo in Galizien die Stelle eines Buchhalters an, welche er während dreier Jahre inne hatte. Im Herbst v. J. erst wurde er ermittelt und festgenommen.

Danzig, 5. April. Auf dem Johanniskirchhofe **erschoß** sich gestern Nachmittag ein Privatbeamter aus unbekannten Gründen, nachdem er kurz vorher in seiner Wohnung selbst seine Todesanzeige niedergeschrieben hatte.

! **Elbing**, 5. April. Zu der mit der Provinzialthierschau zusammen stattfindenden Elbinger Orts-Gewerbe-Ausstellung liegen viele Anmeldungen vor. Besonderes Interesse werden die Schiffsmodelle erregen, welche die Schichau'sche Werft auszustellen beabsichtigt. Unter den vielen mittleren und kleineren Betrieben wie den einzelnen Handwerkern, welche sich an der Ausstellung betheiligen wollen, sind besonders die Lieferanten für die Schichau'sche Werft mit den verschiedenen Ausrüstungsgegenständen für den Schiffsbau vertreten. Außer an der Ortsausstellung werden sich viele hiesige Groß- und Kleinindustrielle an der Allgemeinen Ausstellung betheiligen. — Die **Schifffahrt** ist jetzt auf allen unseren Wasserstraßen mit Ausnahme des Oberländischen Kanals welcher erst am 15. d. M. eröffnet werden soll, aufgenommen. — Bei der heutigen Ueberführung des Torpedo-Deboutschiffes „**Pelikan**" nach Pillau gerieth dasselbe in der Nähe der Moolen auf Grund und konnte nur mit Hilfe von zwei Schleppdampfern und eines Lootsendampfers wieder frei gemacht werden. — Der **Güterverkehr** von hier nach **Danzig** ist jetzt so rege, daß fortwährend zwei Dampfer unterwegs sind.

Aus Ostpreußen, 5. April. Der Regierungspräsident in Königsberg hat auf Ersuchen des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins unter Vorbehalt des Widerrufs die Verladung von **Rindvieh**, welches zu den im Regierungsbezirk in der Zeit vom 20. bis 30. Mai d. J. stattfindenden **Thierschauen** gebracht werden soll, auf allen Eisenbahnen des Bezirks ohne Beibringung einer Bescheinigung des beamteten Thierarztes gestattet.

♀ **Bromberg**, 5. April. Der **Verein deutscher Holz- und Flößereiinteressenten** hielt vorgestern hier eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstand der Besprechung war die Reform der Personentarife. Die Versammlung sprach ihre Ansicht dahin aus, daß eine Aenderung der Personentarife, namentlich aber die Beseitigung der vierten Wagenklasse nur schädigend auf den Verkehr wirken werde, besonders würden die Arbeiter des Flößereibetriebes darunter zu leiden haben. In einer Petition soll der Minister gebeten werden, die IV. Wagenklasse beizubehalten.

Nach einer der Polizeibehörde in Bartschin zugegangenen Anzeige soll der Musketier Andrzyjewicz von der 11. Komp. des 42. Inf. Regts., welcher zu den Osterfeiertagen zu seinen Verwandten beurlaubt war, am 2. d. Mts. auf dem Wege zwischen Dombrowken und Bartschin, von einem Manne durch einen Schuß aus einer Pistole schwer verletzt worden sein. Richtig war es, daß Andrzejewicz eine schwere Verletzung in der angegebenen Art hatte und in Gut Mauliß bei seinen Verwandten hoffnungslos darnieder lag; er hatte sich dieselbe aber selbst beigebracht, um sich zu tödten, und zwar aus Furcht, weil er den Urlaub überschritten hatte.

Heute hat hier ein **Delegirtentag der ostdeutschen Kreisvereine des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig stattgefunden, zu welchem Delegirte aus Dirschau, Krone a. B., **Graudenz** (sieben Mitglieder), Schneidemühl, Pr. Holland, Danzig, Marienburg, Thorn und Nakel erschienen waren. Nach einem vom Vorsitzenden Herrn **Naumann-Bromberg** ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sprach Herr **Karwiese-Danzig** über kaufmännische Vereine und Herr Naumann über die Krankenkasse des Verbandes. Aus dem Vortrage des Letztern ist zu entnehmen, daß der Verein zu Beginn des Jahres 1890 5038 und am 31. Dezember desselben Jahres 6900 Mitglieder zählte. Redner führte aus, daß die Beiträge für die Mitglieder zu hoch seien und sprach sich für eine Ermäßigung der Beiträge aus. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Darnach berichtete Herr Grund-Danzig über die gegenwärtige Lage des Verbandes, besonders über die Bewegung in den Kreisvereinen. Während er sich über den Stand des Verbandes und seine Bestrebungen recht günstig aussprach, bedauerte er, daß die Kreisvereine noch viel zu wünschen übrig ließen. Eine rühmliche Ausnahme bilde der Kreisverein in Pr. Holland. Der Vorsitzende dieses Vereins Herr Lesser-Pr. Holland dankte für die

Anerkennung und lud zu der zu Pfingsten d. J. in Pr. Holland stattfindenden Wanderversammlung ein. Herr Göhler-Bromberg sprach sodann über die Stellung der Handlungsgehülfen zur Sonntagsruhe, und die Versammlung stimmte einer Petition an den Reichstag zu, in welcher die Beschränkung der Arbeitszeit an Sonntagen auf 5 Stunden (Schluß um 2 Uhr Nachmittags) und vollständige Ruhe an den ersten Feiertagen der hohen Feste verlangt wird. Nach einem Vortrage des Herrn Schild-Bromberg über die Einrichtung von Geschäftsstellen, in welchem sich derselbe für die Einrichtung einer solchen Stelle für Bromberg aussprach, und nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten wurde der Verbandstag geschlossen.

Am 2. d. Mts. feierte der frühere Propst Pawlowski in Usch seinen 90. Geburtstag und zugleich sein 60jähriges Priesterjubiläum. Auf dem Gymnasium in Dt. Krone vorgebildet, studirte er auf den Priesterseminaren in Posen und Pelplin und wurde dann Propst in Slawianowo im Bisthum Kulm.

Bromberg, 5. April. Von zwei frechen Raubanfällen ist zu berichten. Vorgestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Revierförster Dux aus Samsieczno auf dem Wege von seinem Wohnorte nach Slesin von zwei Männern angefallen und seiner Geldtasche mit 1223 Mark Inhalt beraubt. Unterwegs näherte sich ihm ein Mann, der ihm einen guten Morgen bot und die Frage an ihn richtete, wohin er gehe. Als der Förster ihm darauf erwiderte, daß er darnach nicht zu fragen habe, sprang plötzlich aus einer an der Straße befindlichen Mergelgrube ein zweiter Mann hervor, welcher den Förster sofort angriff und ihm mehrere Male mit einem harten Gegenstande auf den Kopf schlug, während der zweite Mann ihm die Tasche, welche der Förster um den Hals trug, entriß. Besinnungslos und blutüberströmt sank der Förster zu Boden. Als er wieder zu sich kam, begab er sich zu einem in der Nähe wohnenden Gutsbesitzer, der ihn dann zu Wagen nach Hause schaffte. Das geraubte Geld war der Erlös für verkauftes Holz, welches der Förster an die Forstkasse abzuliefern hatte. Bei dem Ueberfall hat Dux nach seiner Aussage einem der Räuber einen wuchtigen Hieb in das Gesicht gegeben, der eine sichtbare Spur hinterlassen haben müsse.

O **Gnesen**, 5. April. Am 23. Januar d. J. verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Arbeiter Martin Nowicki aus Zernicki wegen Raubmordes zum Tode. Nowicki war beschuldigt, am 17. Dezember v. J. zwischen Tarnowo und Zerniki den Arbeiter Joseph Majrzak ermordet und demselben acht Mark geraubt zu haben. Gegen dieses Urtheil meldete sein Vertheidiger die Revision bei dem Reichsgericht an, dieselbe wurde aber gestern als unbegründet verworfen.

× **Gnesen**, 5. April. In der gestrigen Nacht versuchte eine hiesige Restaurateurwittwe ihrem Leben durch Ersäufen ein Ende zu machen. Der Fleischermeister G., welcher in unmittelbarer Nähe des Gelonecksees wohnt, hörte in der Nacht ein lautes Stöhnen. In der Meinung, ein Betrunkener übernachte draußen, ging er hinaus und überzeugte sich, daß vom See Hülferufe ertönten. Schnell eilte er hin, und es gelang auch, die Wittwe zu retten. Mißliche Vermögensverhältnisse waren der Beweggrund zu dem Selbstmordversuche. — Ebenfalls in der Nacht zum Sonntag gelang es hier, zwei gefährliche Einbrecher dingfest zu machen. Dieselben waren bei dem Kaufmann M. eingebrochen und im Begriff, Waaren zusammenzupacken, als Herr M. erschien und mit Hilfe anderer Hausgenossen die Einbrecher band und der Polizei übergab.

Schneidemühl, 3. April. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Zahnarzt Jacobsohn von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Posen, 5. April. Die vor 2 Jahren begründete „Gazeta Poznanska" geht vorläufig ein, und zwar wegen mangelnder Unterstützung Seitens derjenigen Personen, welche ihr Unterstützung zugesagt hätten.

Oper in Graudenz.

Der Romantik waren die beiden letzten Opernabende hauptsächlich geweiht. Der Sonnabend führte den Hörer in die Zeit der blauen Blume, der ritterlichen Abenteuer mit der Geisterwelt, der Sonntag in das romantische Sänger- und Räuberland Italia. Lortzings „Undine" und Flotows „Alessandro Stradella", beide zum allergrößten Theile vortrefflich aufgeführt, verhalfen den Mitwirkenden zu manchem schönen Triumph, machten auch der Regie durch die schöne Ausstattung alle Ehre; so war die Dekoration der „romantischen Gegend" bei Burg Ringstätten mit dem Aufgang von Mond und Sternen und die des Krystallpalastes des Wasserfürsten „Kühleborn" in der „Undine" von malerischer Wirkung. Die Undine sang Frl. Kreuziger, die Berthalda Frl. Krieger, jene den sanften Klagen und Schmerzensausbrüchen der seelenlosen Wasserjungfrau, diese dem stolzen Hochmuth und der wilden Leidenschaft des um Liebe und Hoheit betrogenen Weibes angemessen Rechnung tragend. Die Herren Willwohl (Ritter Hugo), Görner (Pater Heilmann) und Schmidt (Kühleborn) legten von Neuem Proben ihres Talents ab, besonderer Beifall lohnte Herrn Schmidt für den Vortrag der Einlage „Kühleborn's Klage" von Ferdinand Gumbert; ein prächtiges Paar bildeten der joviale, weinselige Kellermeister (Herr Moris), dessen Flaschenlied außerordentlich ansprach, und der allzeit lustige Schildknappe Veit (Herr Reubert.)

In „Alessandro Stradella" erzielten die größte Wirkung die beiden Banditen Malvolio (Herr Moris) und Barbarino (Herr Willwohl) durch sehr energisches und burleskes, freilich von Uebertreibungen nicht freizusprechendes Spiel und ausgiebigste Verwendung ihrer höchst achtungswerthen Stimmkraft. Gegen sie fiel Herr Schellar, welcher den romantischen, etwas weichlichen Stradella sang, naturgemäß einigermaßen ab, weil er, den Charakter der Rolle noch etwas mehr als nöthig verweichlichend, meist mit gedämpfter Stimme sang. Frl. Krieger (Leonore) und Görner (Bassi) schlossen sich verdienstvoll an.

Der dritte Akt aus Gounods „Margarethe", welcher die Sonntagsvorstellung abschloß, vermittelte dem Auditorium die Bekanntschaft mit dem Heldentenor Herrn Memmler, einer imposanten Bühnenerscheinung und einem Sänger, der über hervorragende Mittel wie über ein leidenschaftlich bewegtes Spiel verfügt. Die auf die Phantasie so erregend wirkende erotische Schwüle, die der Komponist, dem mephistophelischem Recept folgend, über die große Gartenszene ausgegossen hat, kam in einer so vollendeten Weise zum Ausdruck, wie sie hier wohl noch in keiner Faustaufführung zu Tage getreten ist; denn Herr Memmler war ganz stürmische, zum Genuß drängende Leidenschaft, und Frl. Kreuziger, deren dramatische Begabung sich wieder in hellem Licht zeigte, ganz Hingebung. Ebenso ausgezeichnet sang Herr Görner den Mephisto und Frl. Beyer die Martha.

Eine besondere Anziehungskraft wird die morgen, Dienstag, stattfindende Vorstellung dadurch gewinnen, daß Frl. Ottermann, welche sich im vorigen Jahre hier so außerordentlich beliebt zu machen verstanden hat, in der Rolle der „Rose Friquet" in Maillards hier schon bekannter Oper „Das Glöckchen des Eremiten" ihr Gastspiel beginnen wird. Wie hier, so hat Frl. Ottermann auch an der Stätte ihrer letzten künstlerischen Thätigkeit, in Aachen, außerordentliche Ehren genossen. An ihrem Benefizabend wurden ihr glänzende Huldigungen dargebracht, unzählige Blumensträuße und Blumenkörbe zierten die Bühne.

X.

Verschiedenes.

— An einzelnen Orten ist neuerdings die erfreuliche Wahrnehmung gemacht worden, daß die durch sozialdemokratische Führer irregeleiteten Arbeiter nach bitteren Enttäuschungen anfangen, Einkehr bei sich zu halten. In den ersten Monaten des vorigen Jahres brach in einer Fabrik unweit Köln infolge von Wühlereien und Verhetzungen ein Ausstand aus, welcher erst nach längerer Zeit ein Ende fand, als die Arbeiter einsahen, daß die Verheißungen der Aufwiegler an der Festigkeit der Arbeitgeber zu Schanden wurden und infolge der Arbeitslosigkeit Mangel und Entbehrung sich aufs fühlbarste einstellten. Sie baten reumüthig um Wiederzulassung zur Arbeit und fanden, gründlich gewitzigt, Wiederaufnahme. Seitdem herrschte wieder Friede und Eintracht. Nun traf es sich, daß gerade während der Dauer des Ausstandes ein Familienfest bei einem der Arbeitgeber stattgefunden hatte, an dem sich gegen frühere Gewohnheit die Ausständischen natürlich nicht betheiligten. Dieses Fest jährte kürzlich; da erschien am Jahrestage eine Abordnung der Arbeiter, um ihre Glückwünsche darzubringen und nun zu erklären, wie leid ihnen der Vorgang des letzten Jahres gewesen sei und daß ähnliches mit ihrem Willen nicht wiederkehren solle. Zugleich überreichte sie zur Bekräftigung ihrer Aussage noch nachträglich eine Festgabe in Gestalt einer Figur aus Aluminium, welche eine Schale darreicht, das Ganze in sehr feiner und geschmackvoller Ausführung.

Die Arbeiter hatten sechs Wochen lang aus ihren Löhnen dazu gesammelt. Ein solcher Vorgang wirkt wohlthuend und versöhnend angesichts der immer noch fortgesetzten Treibereien gewissenloser Volksverführer.

— Eine großartige Schiffbahn über die Landenge von Chignecto (Canada) ist ihrer Vollendung nahe. Sie soll u. A. den Beweis erbringen, daß es weit einfacher und weniger kostspielig sei, ein Schiff auf Schienen über eine Landenge zu befördern, als einen Kanal zu graben. Der Bau bietet also ein bedeutendes technisches und wirthschaftliches Interesse. Bemerkenswerth sind hauptsächlich die Schwimmdocks, welche an beiden Enden das Schiff auf die Höhe des Doppelgeleises heben, bezw. wieder ins Wasser senken. Der Boden der Docks trägt Schienen, sowie einen ungeheuren Wagen mit 120 Rädern, auf welchem das Schiff bei der Fahrt über Land ruht. Sobald die Dockschienen mit den Bahnschienen in gleicher Höhe stehen, was durch Leerpumpen des Docks erreicht wird, verbindet man die Schienenenden, worauf Wasserdruck-Pressen den beladenen Wagen soweit vorschieben, daß zwei je 1800 Centner wiegende Lokomotiven mit je acht gekuppelten Rädern demselben vorgespannt werden können. Die Geleise sind einer Last von 3500 Tonnen gewachsen. Die Schiffbahn ist also für Schiffe ersten Ranges nicht berechnet. Die Beförderung größerer Fahrzeuge ist jedoch nur eine „Schienen- und Lokomotivfrage." Die Hauptsache ist, daß die praktische Brauchbarkeit des Landtransports von Schiffen erwiesen wird. Die Chignecto-Lokomotiven lassen sogar die neuen kürzlich in München für die Gotthardbahn gebauten Doppelmaschinen hinter sich. Es sind dies Lokomotiven mit 4 Cylindern und 12 Rädern, die zu sechs zusammen verkuppelt sind. Diese Lokomotiven sind die größten in Europa und leisten so viel wie zwei Güterzugmaschinen. Ihr Gewicht beträgt 85 Tonnen und ihre Leistung 740 Pferdestärken.

— [Fünf Bagger] nach dem Vorbilde der zuerst in Panama (Mittelamerika) verwendeten, arbeiten bereits am Ostseekanal. Sie sind in Utrecht gebaut. Bei diesen Baggern stehen die Maschinen auf zwei verkoppelten Prähmen, die einen kleinen Raum zwischen sich lassen. Der eine Prahm trägt eine 150pferdige Dampfmaschine, welche zwei Centrifugal-Pumpen beschäftigt. Davor steht eine 30pferdige Maschine, welche die Kähne bewegt, die das anderweitig ausgebaggerte Erdreich aufnehmen. Diese Kähne fahren in dem Raum zwischen beiden Prähmen. Der zweite Prahm trägt eine 100pferdige Maschine, die das Baggerwerk treibt. Das Baggergut wird zu einer Höhe von 10½ Meter gehoben und, oben angelangt, mit Hülfe des hochgepumpten Wassers so weit flüssig gemacht, daß es durch nach allen Seiten drehbare lange Röhren willig fließt. Es strömt am Ende derselben heraus und hilft die Kanaldämme aufschütten. Derartige Bagger haben sich stets sehr gut bewährt.

— [Den „Getreuen in Jever"] ist in diesem Jahre aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Bismarck in dem Oberamtmann Schmidt zu Polnisch-Jamka bei Falkenberg (Oberschlesien) ein Konkurrent entstanden. Derselbe hat auf seinen Feldfluren siebzig Kibitzeier gesammelt und dieselben als Geburtstagsgeschenk nach Friedrichsruh gesandt. Es ist dies die erste derartige Gabe, welche Fürst Bismark aus Schlesien erhalten hat.

— [In des Löwen Klauen] In einer Pariser Menagerie spielte sich vor kurzem eine schreckliche Scene ab. Ein Arbeiter hatte mit einigen Kameraden um ein Liter Wein gewettet, daß er dem großen Löwen die Mähne streicheln werde. Kaum hatte der Unglückliche den Arm durch das Gitter des Käfigs gesteckt, als ihn die Bestie erfaßte und ihm die Hand und den Vorderarm völlig abbiß. Auf die Schreckensrufe des Opfers eilte der Thierbändiger herbei, der nach langem Bemühen den vor Schmerz Bewußtlosen aus den Klauen des Löwen befreien konnte.

— [Verwöhnt.] Förster (zum Baron, der wieder einen Hasen gefehlt hat): „Herr Baron scheinen heute besonderes Pech zu haben!" — Baron: „Aeh! ganz natürlich! Komme eben von den Elefantenjagden in Afrika — kann diese kleenen Bengels ja kaum sehen!"

— Der Jagdberechtigte oder sein Vertreter befindet sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. Oktober 1890, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts in der berechtigten Ausübung seines Rechts, wenn er einem auf frischer That betroffenen, ihm bekannten Jagdfrevler das Gewehr bezw. Jagdgeräth abpfändet, und der Widerstand des Jagdfrevlers gegen diese Pfändung ist aus § 117 Str.-G.-B. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu bestrafen.

— Dem Erfindungsgeist scheint kein Ding zu fernliegend und zu klein. So hat J. Livtchak in Wilna einen Flohfänger erfunden (D. R.-P. 55533). Derselbe besteht aus einem mit einer klebrigen Substanz bestrichenen Körper oder Kern, über welchen in einem gewissen Abstand ein Netz aus Zwirn, Schnur oder Draht gespannt ist. Sehr bezeichnend erscheint es, daß der Erfinder dieses menschenfreundlichen Apparates ein Russe ist!

Vom Büchertisch.

— Von der bekannten Berliner Zeitschrift „Moderne Kunst" (Berlin, Verlag von Rich. Bong) liegen uns die Nummern 10 und 11 vor; beide weisen treffliche Beiträge und schöne Bilder auf. Ein großes Doppel-Kunstblatt führt uns das interessante Gemälde des Spaniers Enrique Serra vor: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", eine Kunstschöpfung ersten Ranges, die von den religiösen Arbeiten v. Uhde's beeinflußt ist. Von dem Berliner Meister Carl Becker rührt das andere Doppelblatt „Lachende Erben" her; es liegt ein feiner Humor in dem Bilde, das der trotz seiner 70 Jahre noch so schaffensfreudige Künstler zu den besten Arbeiten, die er geschaffen, zählen kann. Ein ernstes Thema behandelt Aloys Fellmann in dem stimmungsvollen Bilde „Das Gelübde", welches die Aufnahme eines Novizen in den Benediktiner-Orden schildert. Franz von Lenbach ist durch den anmuthigen Kopf einer Römerin vertreten. Eine Fülle trefflicher Kunst-, Theater- und Litteraturberichte haben auch diese Hefte. Im Hinblick auf das Gebotene ist der Preis — 60 Pf. für das Vierzehntagsheft — ein sehr wohlfeiler zu nennen.

Neuestes. (T. D.)

Paris, 6. April. Die deutschen Abgeordneten zum Bergarbeiterkongreß legten auf dem Kirchhof Pere Lachaise einen Kranz auf das Grab der 1871 erschossenen Kommunards nieder, wobei Reden gegen die Nationalwüthigkeit gehalten wurden.

Pariser Blätter melden, Bismarck habe der Wittwe des verstorbenen ehemaligen Finanzministers Pouyer-Quertiers Beileid ausgedrückt.

* **Petersburg**, 6. April. Der Großfürst Michael Michaelowitsch hat sich im Auslande mit der ältesten Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, Gräfin Sophie Wesenberg, vermählt.

Alter Abonnent. Wenn Sie Vorbereitungs-Anstalten vermeiden wollen, können Sie nur durch Nachhilfestunden den gedachten Zweck zu erreichen suchen.

Eingesandt.

Auf das Eingesandt aus der unteren Kulmer Stadtniederung in Nr. 72 des Ges., betreffend die von Jahr zu Jahr immer größer wiederkehrende Binnen-Ueberschwemmung, ist zu erwidern, daß sich wenigstens eine Erleichterung herbeiführen läßt.

Dieselbe würde erstens stattfinden durch eine dem Schaden angemessene Grundsteuer-Ermäßigung; ein Gesuch bei der Behörde würde sicherlich Erfolg haben, zumal für die der Ueberschwemmung am meisten und in der Regel alljährlich ausgesetzte Ortschaft Roßgarten, die fast durchweg zur höchsten Grundsteuer veranlagt ist.

Dann empfiehlt sich die Abwehr des andringenden Wassers mittelst Binnen-Verwallung, wie solche zum Theil in Schöneich und Schönsee schon besteht. Es ist wirthschaftlich nicht richtig, das Binnenwasser über große Flächen sich ausbreiten zu lassen, sondern es muß durch Wälle, etwa von 16 Fuß Höhe, im Bassin gehalten werden. In diesen Bassins staut sich das zufließende Wasser eher in die Höhe und drückt demzufolge die Weichselschleusenthore um so früher auf. Der größte Nutzen der Wälle aber wäre: daß sie den weitaus größten Theil einer Ortschaft vor dem sonst schnell überfluthenden Wasser schützt und daß so die Wintersaat erhalten bleibt, bezw. bei einem Sommer-Hochwasser die Ernte vor der Vernichtung bewahrt wird. Diese Wälle herzustellen oder weiter auszubauen, wäre wohl Sache der Deich-Kommune, würde aber auch von der Regierung aufs kräftigste unterstützt werden. Eine Binnenverwallung gewährt auch die Möglichkeit einer Schöpf-Anlage, wie eine solche die Ortschaft Montau in der Schwetz-Neuenburger Niederung in den letzten Jahren erbaut hat, und deren Nutzen in diesem Jahre ein höchst erwünschter sein wird.

Drittens werden die Bewohner der Kulmer Stadt-Niederung bei der Regierung dahin wirken müssen: Daß die sich immer noch mehrenden, großartigen Wesserzuführungen von den umliegenden Höhen endlich einmal anderswohin als in die Niederung geleitet werden. Hat doch auch die Neuregulierung des Maruscher Mühlenfließes eine ungeheure Wassermenge mehr der Niederung zugeführt, wie es am Ausflusse des Rudniker Sees an der Wassermühle beobachtet worden ist. Es ist zu erwarten, daß die Staatsregierung gegenüber den dahinstrebenden Anträgen sich wohlwollend verhalten wird.

Auf dem angegebenen Wege könnte der unteren Niederung eine wesentliche Hülfe gebracht und die Landwirthe vor dem Ruin geschützt werden. Sollte aber Jemand etwas Besseres zur Abstellung der Nothlage wissen, der möge mit seinen Vorschlägen hervortreten. Z.

Berlin, 6. April. (T. Dep.) Russische Rubel 240,75.

Berliner Centralviehhof, 6. April. **Amtlicher Bericht** der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3698 Rinder, 11585 Schweine, 1394 Kälber und 17710 Hammel.

In Rindern langsames Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für Ia 57–60, IIa 52–56, IIIa 46–50, IVa 43–45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde kaum geräumt. Wir notiren für Ia 49–50, IIa 47–48, IIIa 43–46, gute Bakonier 48–50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55–60 Pfund, Ta.a per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; Ia brachte 61 bis 65, IIa 56–60, IIIa 45–55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte langsame Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 41–46 IIa, 38–40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 4. April. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,2 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bis 52,4 bez., April-Mai 52,5–52,1–52,2 bez., Mai-Juni 52,3 bis 51,9–52,2 bez., Juni-Juli 52,4–51,9–52,2 bez., Juli-Aug. 52,4–51,9–52,3 bez., Aug.-Sept. 52–51,8–52 bez., Sept.-Oktbr. 47,5–47,3–47,5 bez. Gekündigt 20000 Liter. Preis 52,2 bez.

In Spiritus zeigte sich größere Neigung zu Gewinnrealisationen, wodurch der Preis um ca. 40 Pf. gedrückt wurde.

Posen, 4. April. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) do. loco 69,20, ohne Faß (70er) 49,50. Höher.

Magdeburg, 4. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Danzig, 6. April. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco höher, 500 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. Mk. 218, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 173,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 164.

Roggen loco höher, inländ. Mk. 166–178, russ. und polnischer zum Transit Mk. 127, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 129,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 122,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 6. April 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,60 Geld, unkontingentirt Mk. 49,85 Geld, Mk. 49,85 bez., per April Mk. 49,75 Geld. Fest.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 4. April 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	24¼–25	Rum-Couleur	36–37
Ia Kartoffelstärke	24¼–25	Bier-Couleur	36–37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	22½–23½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	33–34
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	14,50 Geld	Dextrin secunda	27–29½
		Weizenstärke (klst.)	43–44
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	14,00	Weizenstärke (grßst.)	45½–46½
		do. Hallesche u. Schlesische	45½–46½
Gelber Syrup	29–29½	Schabestärke	36–37
Cap. Export	31–31½	Reisstärke (Strahlen)	46–47
Cap. Syrup	30–30½	Reisstärke (Stücken)	44–45
Kartoffelzucker cap.	30½–31	Maisstärke	31–32
Kartoffelzucker gelb	29½–30		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo

Am 4. d. Mts. entriß mir der unerbittliche Tod nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau [8923

Julie geb. **Hanke**

im 46. Lebensjahre. Dieses zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Graudenz, den 6. April 1891.

Der trauernde Gatte
August Päch.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier (8887)

Eduard Hiller

im Alter von 73 Jahren 6 Monat.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Fittowo, den 5. April 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Liedertafel.

Dienstag, den 7. d. Mts.: Uebungsstunde. N.

Ich wohne jetzt
Getreidemarkt 20
eine Tr., im Hause der Frau Jahn [8822]

Dr. Loewenthal,
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Sprechstunden:
9—10 Vorm.
4—5 Nachm.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk., Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme, fertige Leute- und Herrschafts-Betten letztere in den neuesten Mustern, Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons, empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]

H. Czwiklinski
Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
8960) Kirchenstraße Nr. 13.

Sämmtliche
Schulbücher
in neuesten Auflagen und dauerhaften Einbänden billigst bei (8320)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Zwei neue **Hobelbänke** sind zu verkaufen. (8935
Spichalski in Abb. Kl. Schönbrück bei Gr. Schönbrück.

Ein Sicherheitsrad

fast neu, soll Umständehalber billig verkauft werden. (8926
Näheres bei A. Zeeck, Graudenz.

Die Knechte Adam Schmidt aus Rumian und Wilhelm Huwald aus Gr. Groeben s. m. ohne Grund a. d. Dienst entlaufen. Ich warne vor deren Annahme und bitte mir auf m. Kosten Mittheil. zu machen, wo dies. sich befind.
8959) Balzer, Grutta bei Melno.

Der Knecht G. Lampert hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich bitte Jeden, der von seinem Aufenthalt Kenntniß hat, mir denselben anzuzeigen.
E. Beyer, Gr. Leistenau.

Schönsee Westpr. Hierm. d. ergeb. Anzeige, d. ich mich hiers. a. **Schneidermeister** niedergel. habe u. empfehle ich mich d. geehrt. Publik. d. Stadt u. Umg. in sämmtl. Schneiderarb. Dies. w. n. Maaß saub. u. gut sitzend angef. Stoffe lieg. z. Ansicht. Um gefl. Aufträge bittet
H. Schulz, Schneidermstr. Markt 65.

של פסח

empfehle Dampf-Leberwurst u. Saucischen a Pfd. 80 Pf., Räucherwurst a Pfd. 1,20 Mk. gegen Nachnahme oder vorherige Kasseneinsendung. [8949]
E. Bernstein, Culm a. W.

Seradella

neuer prima Samen hiesiger Gegend, offerirt in jedem Quantum billigst

Julius Itzig,
Danzig.

Weißen Virg. Pferdezahn Saat-Mais 1890er Ernte

offerirt Mk. 9,50 pro Centner nach Ankunft auf Bestellung **J. G. Welse.**

Suche zur successiven Lieferung
100000 Hectoliter kief. Holzkohlen
in der Zeit vom 1. Mai 1891 bis März 1892. Gefl. Offert. erbittet
C. Range,
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Kgs.
Berlin SO., Wassergasse 29.

---

19 Stück zwei- und dreijährige

Stiere

(Holländer) wohlgeformt und gut genährt verkäuflich in Krzeminiewo per Kauernik. Dobberstein. [8968

Vier fette neue Fasel-Schweine
einen eisernen schwed. Kasten-Ofen
ein hölzernes Roßwerk
einen Dreschkasten
eine Schrotmühle mit Sandsteinen
habe ich zum Verkauf. (8919
Chr. Gäkel, Tusch.

Mein Haus

Pr. Holland, Markt Nr. 77, worin seit viel. Jahren ein **Materialwaaren-Geschäft, Verkauf von Cement, Kohlen, Wein, Bier u. Mehl-Niederlage** betrieben word. ist, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber **billigst** sofort zu verkaufen. [8988]
Adolph Goerke.

Hotel-Verkauf.

Ein in bestem Zustande mit regstem Fremdenverkehr in einer Provinzialstadt belegenes Hotel mit großem Saal und Kegelbahn soll Umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig verkauft werden. Gefl. Offerten unter Nr. 8986 an die Exp. des Ges. erbeten.

Mein Grundstück

in welchem ich einen Schank führe und das sich zu jedem anderen Geschäft eignet, will ich wegen Altersschwäche verkaufen.
Wittwe **Gerbis,** Marienwerder, Breite Str. 171.

Mein hierselbst belegenes [8966

Grundstück

in welchem z. Zt. ein **Colonialwaaren-, Delikateß- rc.-Geschäft** betrieben wird, bin ich willens für einen annehmbaren Preis baldigst zu verkaufen. Hypothek fest. Alles Nähere durch mich selbst zu erfahren. Frau Bertha Erdmann in Neumark Westpr. (8966)

Eine kl. Landwirthschaft

welche mit Landschaft beliehen ist, sucht von sofort zu kaufen. [8976
H. Nalezinski, Hardenberg.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.
Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.
Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.
Mortadella, hochf., Ochsenfleisch, Lammfleisch, Mastkalbsbraten, westpr. Landwurst, Cervelat-, Salami-, Mettwurst, Sardellenleberwurst. (5151)

Haar-Ausfall

— **wie** solchem vorzubeugen und **wie** solcher zu bekämpfen ist — **ob** ein neuer Haarwuchs noch **möglich** zu erhoffen ist, **darüber** giebt in präciser und klarer Weise, unter Berücksichtigung der **neuesten** Errungenschaften auf dem Gebiete der Haargesundheitspflege, ausführliche Aufklärung und Belehrung **Georg Kühne's allseitig belobter Rathgeber für rationelle Haarpflege. 6. Auflage.**

Derselbe ist **gratis** und **portofrei** zu erhalten vom Verfasser:

Apotheker Georg Kühne, Dresden-Neust.

Ebenfalls **gratis** sind Georg Kühne's Abhandlungen über eine **rationelle Pflege des Teints und der Zähne** zu haben.

Ich beabsichtige mein [9987

Mühlengrundstück

mit kleiner Anz. schleunigst zu verkaufen, habe den Kaufpreis auf 10200 Mark herabgesetzt, Gebäude massiv und neu und 12 Morg. Land. A. Brosowski, Sommerau, Bahnstation, Kr. Rosenberg Westpr.

Ein mit einf. u. dopp. **Buchführung** vertr. **j. Mann d. Materialw.-Branche,** in ges. Alter, sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung im **Comptoir, Lager, Spedit.-Gesch.** rc. pr. sof. od. später. Gefl. Off. u. A. Z. 15 postlag. Gnesen erbeten.

Ein j. **Commis,** Materialist, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig noch in ungekündigter Stelle, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Off. u. Nr. 8955 an die Exp. d. Geselligen erb.

Ein 19 Jahre alter Gutsbesitzerssohn sucht unter bescheidenen Ansprüchen unter Leitung des Prinzipals Stellung

als Inspektor

Offert. werden postlag. Gorzno Wpr. unter P. 1. erbeten. (8985)

Brennerei-Verwalter

33 Jahre alt, verh., 2 Kinder, 14 J. b. Fach, in der zweiten Stellung, verseh. mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht veränderungs halber zum 1. Juli anderweitige Stellung. Offerten werden unter Nr. 8983 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Stellungs-Gesuch.

Durch Verkauf des bis jetzt von mir administrirten Gutes außer Stellung gekommen, **suche ein anderw. Engagement** m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre alt, 17 Jahre b. Fach, kinderl., verh., m. **Rübenbau, Drillkultur, Brennerei vertraut;** über bish. Thätigkeit stehen Zeugn. u. Empfehl. zur Seite. Wäre auch geneigt **Vertretung** anzunehmen. Gefl. Off. bitte unt. **X. P. Graudenz,** Culmerstr. 17b, part. links einzusenden.

Ein verheirath., 43 Jahre alter,

erfahrener Inspektor

welcher 20 Jahre als Beamter fungirt, sucht Stellung. Off. werden postlagernd Gorzno Westpr. unter P. II erbeten.

Ein j. **Inspektor,** der auf d. Höhe gelernt hat u. d. Vater a. dess. Besitzung im Werder behilfl. ist, sucht, um sich weit. zu vervollk., bei bescheid. Anspr. e. Stelle l. ein. kl. Wirthsch. u. direkt. Leitg. des Prinzipals. Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 8979 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Präparand I, Kl.
wegen Körperschwäche zurückgesetzt, bittet unter bescheidenen Ansprüchen von gleich oder später um Stellung, wo er Kindern den ersten Unterricht ertheilen und in Schreibereien behilflich sein kann. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8980 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein kath Hauslehrer, der die Erlaubniß von der Behörde besitzt, Kinder privatim zu unterrichten, findet bei gutem Honorar freundliche Aufnahme. Dom. Klodzisko per Wronke, Prov. Posen.

Ein junger Mann

mit der Eisenwaarenbranche vertraut, wird zum 15. April resp. 1. Mai gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8963 durch die Exped. d. Ges. erb.

Tücht. Buchbindergehilfe

solide und nüchtern, selbstständiger Arbeiter, im Handvergolden geübt, findet angenehme und dauernde Stellung bei J. Koepke, Neumark Wpr. (8962)

Einen mit guten Zeugnissen versehenen
verheiratheten Gärtner
sucht Dom. Grabowo bei Klahrheim.

Ein tüchtiger [8965
Schmiedegeselle
findet Beschäftigung in Engelsburg Kreis Graudenz.

Ein tüchtiger [8824]
Windmüllergeselle
findet dauernde Beschäftigung in Mühle Dossoczyn.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Baranowski. Mühlenbesitzer.

---

1 tüchtigen Sattlergehilfen

sucht auf dauernde und lohnende Beschäftigung J. Pommerening, Sattlermeister, Hammerstein Wpr.
N. B. Auch kann ein Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen von sogleich als (8964)

Lehrling

eintreten. Selbiger findet Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Branche auszubilden.

Mehrere Tischlergesellen sowie 2 Lehrlinge

für Bauarbeit sucht [8915]
F. Ediger, Grabenstr. 27.

Ein tüchtiger Windmüller

findet Arbeit auf der Paltrak bei (8971
A. Wittrino, Culmsee.

Ein Ziegler

der mit Feld-Ofen bescheid weiß, wird von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 8826 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Hausmann

von sof. sucht P. Valerius, Schießplatz (8917) Gruppe.

Ein verheiratheter, nüchterner, ehrl.

Hausmann

der mit Pferden umzugehen versteht und schon in einem Holz- u. Kohlengeschäft gearbeitet hat, findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung Getreidemarkt 16.

Ein tüchtiger Kutscher

kann sich melden bei (8963
Hermann Reiß.

Ein junger Mann

findet als Wirthschaftsbeamter direkt unterm Prinzipal Stellung zum 15. April cr. Meldungen mit Angabe der Gehaltsforderung excl. Betten u. Wäsche sind zu richten an Kramer, Ludwigsdorf b. Gilgenburg Opr.

In Birkeneck b. Strasburg finden

ein Rechnungsführer

welcher Speicher und Hof mit zu versehen hat u. polnisch spricht, sowie ein

unverh. Gärtner

von sogleich Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich. [8847]

Suche sof. für ein Gut e. etw. poln. sprechenden **Inspektor.**
Persönliche Vorstellung. **Königsberg i. Pr.,** Bergplatz eilf, 1 Tr. (8972

Ein unverh. Wirthschafter

z. Aufsicht f. d. Gespanne rc. wird zum baldigen Antritt gesucht. Off. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnissen sind an das Dominium Lukotschin bei Dirschau zu richten. [8832

---

20 Wirthschaftsbeamte jeder Art

von gleich, 1. Mai u. 1. Juli gesucht durch **A. Albrecht,** Königsberg i/Pr., Alte Reiferbahn **28, part. l.** Bed. geg. 20 Pfg.-Mk.

Einen Instmann

verh., bei freier Wohnung, hohem Deputat und Lohn sucht Mennicke, Nitzwalde. [8833

Mehrere (8836

Knechte und Instleute

sucht bei hohem Lohn Dom. Goldau bei Sommerau Wpr.

In Sawdin bei Lessen wird von sogleich ein (8970

Wirthschafts-Eleve

gesucht.

Suche für mein Tuch-, Mode- und Wollwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft einen Sohn achtbarer Eltern (mos.)

als Lehrling

bei freier Station ev. freier Kleidung. Sonnabend u. jüd. Feiertage geschlossen.
(8946) Isaak Salinger, Callies i/Pom.

Einen
!!Lehrling!!
Sohn ordentlicher Eltern, und einen
kräftigen Laufburschen
sucht Walter Ritter, chirurg. Instrumentenmacher.

Ein Lehrling

wird für das Comtoir eines Fabr.-Etabl. gegen monatl. Vergütung nach außerhalb gesucht. Selbstgeschr. Offerten sind unter Chiffre 8908 i. d. Exped. des Geselligen abzugeben.

Lehrlinge

sucht J. Osinski, Maler. (8914)

Ein Sohn anständiger Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Colonialwaarenhandlg. Stellung

als Lehrling.

8943) J. Lindner, Bromberg.

Für mein Colonialw.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt (8974

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Carl Walle, Nachf.
C. Lambey, Bromberg.

---

1 kräftigen Laufjungen

wünscht bei hohem Lohn [8918]
Julius Weiß, Graudenz,
5 Marienwerderstraße 5.

Eine **Directrice** für **Damenschneiderei,** gegenw. noch in Stell., sucht z. 1. Mai anderw. Engagem. Gefl. Off. werd. unt. B. 33 postl. Marggrabowa erbet. [8975]

Erzieherin gesucht.

In e. Pfarrhause im Reg.-Bezirk Gumbinnen wird e. erfahrene Erzieherin für 4 Mädchen im Alter von 9—15 Jahren gesucht. Gehalt 400 Mk. Auskunft ertheilt Oberlehrer Herford, Thorn. (8991

Junge Mädchen

welche das Wäschenähen erlernen wollen, können sich wieder melden bei
[8924] **M. Weiland,** Langestr. 12.

Ein junges Mädchen

mos., aus anständiger Familie, welches die Wirthschaft führen und Kinder in den Schularbeiten beaufsichtigen kann, findet sofort Stellung. (8969
J. Mondry, Allenstein Opr.

Ein anst. Mädchen

oder Frau, welche die Hausarbeit sowie die Beaufsichtigung eines Kindes übernimmt, wird gesucht. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 8950 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Auf Dom. Jaronty b. Inowrazlaw wird zum 1. Mai ein [8889]

junges ev. Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Ein Lehrer bei Strasburg Westpr. sucht für längere Zeit eine

zuverlässige Wirthin.

Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 8977 durch d. Exp. des Gesell. erbeten.

Eine tüchtige Wirthin

sucht pr. sofort das **Artillerie-Offizier-Casino, Marienwerder.** Offerten sind an das Artillerie-Casino zu Marienwerder zu richten. (8828)

Eine Köchin

verlangt sogleich Frau Marie Kyser.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in **Königsberg** i. Pr., **Oberhaberberg 26.** (8896

Eine tüchtige **Aufwärterin** von **sofort** gesucht Unterthornerstraße 4.

Gesucht zur Aushilfe **eine Aufwärterin,** die kochen kann. Meldungen sofort Unterthornerstr. 10. (8321

Ein Laden am Markt neben der Katholischen Kirche, nebst Wohnung und Zubehör, passend für jedes Geschäft, ist von sofort zu vermiethen und vom 1. Oktober d. Js. zu beziehen.
Marie Gibowski, Neuenburg Wpr., am Markt 81. [8931

Eine **herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimmer zu vermieth. u. sof. zu beziehen. Gartenstraße 16.

Mehrere Herren finden Logis und Beköstigung Getreidemarkt 18, eine Treppe rechts. (8958

Bin Willens, meinen 1/4 Jahr alten kräftigen und gesunden Knaben an kinderlose Eltern nach Uebereinkunft

an Kindesstatt

abzugeben oder aber diesen Knaben in Pflege zu geben. Offerten mit Angabe des gefordert. Preises für Pflege p. Monat bis zum 10. d. M. an die Expedition des Geselligen u. 8982 erbeten.

Ein junger Landwirth

beliebte u. geachtete Persönlichkeit, mit 15000 Mk. baar. Vermög., wünscht sich in ein Grundstück **einzuheirathen.** Ernstgemeinte Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8978 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

7990. Jn.

Stadt-Theater

Dienstag, den 7. April 1891
Erstes Gastspiel des Fräulein Ottermann
Das Glöckchen des Eremiten.
Anfang 7½ Uhr.
8929) **E. Schwarz.**

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 80.

Graudenz, Dienstag] 17. April 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. April 1891.

— Der Stadt **Königsberg** ist vom König zur Ausfertigung auf den Inhaber lautender vierprozentiger **Anleihescheine** im Betrage von 3 Millionen Mark ein Privilegium ertheilt worden.

— Unter dem **Rindvieh** des Besitzers **Eggert** in **Wermsdorf** im Kreise Marienburg ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

— Auch an seinem gestrigen Vortragsabend **verstand es Herr Robert Johannes**, das sehr zahlreich versammelte Publikum zu fast ununterbrochener Heiterkeit und lebhaften Beifallsbezeugungen hinzureißen. Den ernsten Theil seiner Vorträge hatte Herr Johannes diesmal sehr beschränkt und dafür dem Humoristischen mehr Raum gelassen — ein Vorgehen, mit dem das Publikum einverstanden zu sein schien. Wenn wir die künstlerischen Fähigkeiten des Vortragenden auf dem Gebiete des Ernsten auch anerkennen müssen, so ist doch das Humoristische das Gebiet, auf dem seine Hauptstärke liegt und das er meisterhaft beherrscht. Besonders die Studien in ostpreußischem Dialekt waren es, die dem Publikum wieder am meisten gefielen und ihm einen Beifall entlockten, der den freigebigen Künstler zu mehrfacher Zugabe veranlaßte. So brachte er denn verschiedene, auf dem Programm nicht verzeichnete Lieblingsgedichte zu Gehör, vor allem: „Mein Traum", „Königsberger Klops", „Frühlingsempfindungen" und „Die Sauhetz." Wenn Herr Johannes am Schluß, noch im Kostüm seiner unnachahmlichen „Tante Malchen", für das herzliche Lachen seinen herzlichen Dank sagte und die Hoffnung aussprach, im nächsten Jahre wieder ein so wohlgesinntes Publikum zu finden, so sind gewiß alle Freunde gesunden Humors mit ihm einverstanden.

— Dem Regierungsrath **Stolzmann** in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden.

— Den Rechtsanwälten und Notaren **Haße** in Tuchel, **Bry** zu Konitz und **Koblitz** in Ortelsburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt; der Rechtsanwalt Bry ist außerdem in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht.

— Dem Staatsanwalt **Meyer** in Schneidemühl ist behufs Uebertritts zur Provinzial-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

— Für die katholische Pfarrstelle zu Gr. Montau hat der Ober-Präsident von Westpreußen den Pfarrer **Drews** aus Polige präsentirt.

— Das 800 Morgen große Gut **Liebenthal** bei Marienwerder ist für 210000 Mk. in den Besitz des Administrators Herrn Herrman-Gr. Turse übergegangen.

Strasburg, 5. April. Der **Reiterverein** für Strasburg und Umgegend veranstaltete vorgestern in der geräumigen Reitbahn des Gutes Karbowo ein großes Kostümfest. Die Leistungen der Reiter und ihrer wohlgeschulten Pferde wurden von den vielen Zuschauern aus Stadt und Umgegend mit lautem Beifall belohnt. — Zum Beginn des neuen Schuljahres ist in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule eine fünfte Klasse eingerichtet worden. Die Schule zählt gegenwärtig über 130 Schüler.

Aus dem Kreise Marienwerder, 4. April. (N. W. M.) Die in der **Falkenauer** Niederung im Jahre 1889 erbaute neue Dampf-Entwässerungsmaschine hat dieses Jahr Gelegenheit gehabt, ihre Probe zu bestehen. Obwohl die Schneehöhe eine sehr bedeutende war und das anhaltende Hochwasser viel Quellwasser geliefert hat, so ist doch die Niederung von besonderen Wasserschäden verschont geblieben. Das neue Werk hat in zwölf Tagen das Wasser herausgeschafft.

Rehhof, 4. April. Gestern Nacht um 2 Uhr **brannten** die Gebäude des Sattlermeisters G. zu Montauerweide nieder. Verbrannt ist mit den Gebäuden alles Inventar und Hausgeräth, ferner eine Kuh, ein Kalb, zwei Schweine und die Hühner. — Die **Ueberschwemmung** der Niederungsdörfer durch die Liebe hat ihr Ende erreicht; Gr. Schardau hat zur Entwässerung seiner Ländereien den Schutzwall durchstechen müssen.

Marienburg, 4. April. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde über zwei wichtige Angelegenheiten verhandelt, die Einfuhr des **Kübelsystems** für die Abfuhr und über den Bau eines **Schlachthauses**. Zur Prüfung der Kübelabfuhr in anderen Städten wurde eine Kommission gewählt. Der Nutzen eines Schlachthauses wurde anerkannt, doch ging die Ansicht dahin, daß der Bau zur Zeit nicht angebracht erscheine, weil die finanzielle Lage der Stadt und ihrer Bürgerschaft keine weitere Belastung ertrage, und weil die unmittelbare Nähe der Gemeinden Sandhof, Hoppenbruch und Schloß Kalthof die Rentabilität bezweifeln lasse und außerdem die Schlachteinrichtungen der hiesigen Fleischer erst vor einigen Jahren den gesundheitspolizeilichen Vorschriften entsprechend neu hergestellt worden sind, sich auch ein geeigneter Bauplatz auf städtischem Terrain nicht befinde. Es wurde daher beschlossen, der Angelegenheit erst näher zu treten, wenn die Inkommunalisirung der erwähnten Gemeinden stattgefunden habe.

ρ **Heiligenbeil**, 5. April. Dem Gerichtssekretär **Schlesius** ist bei seinem Scheiden aus dem Dienst der rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden. — Unser landwirthschaftlicher Verein kleiner Besitzer wird in seiner nächsten Sitzung widerum wegen Ankaufs von **Füllen** verhandeln. Diese alljährliche Anschaffung guter Zuchtfüllen macht sich in unserer Gegend vortheilhaft bemerkbar, da ein schlechtes Pferd kaum noch auf den Markt gebracht wird und ganz bedeutende Preise auf den alljährlich wiederkehrenden Privatmärkten erzielt werden.

Königsberg, 5. April. Die hiesigen Arbeiterfamilien haben, so heißt es im „Reichsanz." bei dem langen, zum Theil harten Winter mit manchen Sorgen zu kämpfen gehabt und wohl auch manche Entbehrungen erlitten, da sich selbst für arbeitslustige Personen nicht immer Gelegenheit zu gewinnbringender Beschäftigung bot. In den Arbeiterversammlungen ist daher auch viel über Arbeitsmangel und über die hohen Lebensmittelpreise geklagt worden. Letztere sind im vergangenen Vierteljahr im Großen und Ganzen auf der früheren Höhe geblieben, Butter, Eier und Kartoffeln sind sogar im Preise um Weniges gestiegen, und nur das Schweinefleisch ist etwas billiger geworden.

II **Königsberg**, 5. April. Die zuweilen von ärztlicher Seite aufgestellte Behauptung, daß der inmitten der Stadt gelegene und zu den Zierden der Stadt gehörende **Schloßteich** durch seine Ausdünstungen das Auftreten von Malaria-Erkrankungen befürchten lasse, wird von dem Direktor des städtischen Krankenhauses in seinem jüngsten Bericht über die Verwaltung der Anstalt glänzend widerlegt. Seit dem Jahre 1886 sind überhaupt nur **drei** an Malaria (Wechselfieber) Erkrankte in die städtische Krankenanstalt aufgenommen worden. Von Wichtigkeit ist auch eine andere Mittheilung in diesem Berichte. Es wird nämlich hervorgehoben, daß unter den chronischen Krankheitsformen, ebenso wie in früheren Jahren neben den Krankheiten der Brustorgane die **Geisteskrankheiten** die erste Stelle einnehmen. In dem Berichtsjahre ist die Zahl der aufgenommenen Geisteskranken (174) nur um drei gegen diejenige des Vorjahres (177) zurückgeblieben, wobei zu beachten ist, daß in dieser Zahl die Säuferwahnsinnkranken nicht mitgerechnet sind. — Auf Antrag des Herrn Kurators der Universität bewilligte die städtische Verwaltung zur Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem **Königsgarten** die jährliche Beihilfe von 800 Mk. Ein Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung, diese Beihilfe nur unter der Bedingung zu gewähren, daß die Stadt von der Verpflichtung der Unterhaltung der Stoa Kantiana entbunden werde, wurde abgelehnt. Der „Königsgarten" ist der vor dem Universitätsgebäude gelegene und mit der Reiterstatue Friedrich Wilhelms III. und dem Kantdenkmale geschmückte Platz, welcher als Promenade benutzt wird. Unter „Stoa Kantiana" darf man sich nicht etwa eine künstlerisch erbaute Säulenhalle vorstellen, in welcher einst der große Philosoph nachdenkend lustwandelte; sie ist vielmehr ein altes dem Verfalle nahes Gemäuer dicht an der Domkirche, welches die Grabstätten einiger unbekannten Professoren enthält. Der stolze Name wurde dieser Stätte im Jahre 1819 von dem Kriegsrath Scheffner, dem berühmten Alterthumsforscher unserer Stadt beigelegt. Die Grabstätte Kants findet sich an dieser Stelle nicht. — Auch in diesem Jahre wird das hiesige **Holzgeschäft** wieder einen großen Aufschwung nehmen. Mit hervorragenden Firmen Englands und Dänemarks sind bereits größere Abschlüsse auf Lieferung seinerer Schnittwaaren zu Stande gekommen.

I Aus Ostpreußen, 4. April. **Eine zweckmäßige Einrichtung** für die Schule hat das Provinzial-Schulkollegium durch die Veranstaltung eines einheitlichen **Schulgesangbuches** getroffen. Dasselbe enthält außer achtzig Kirchenliedern noch zwölf geistliche Volkslieder. Die Schulinspektoren und Lehrer sind angewiesen worden, dies neue Schulgesangbuch einzuführen. — Der Schuhmacher **Blidzuhn** aus Guttstadt, welcher in der Nacht zum 3. Februar d. Js. aus dem Gerichtsgefängnisse zu Bartenstein, woselbst er sich wegen schweren Diebstahls und versuchten Todtschlags in Untersuchungshaft befand, entsprang, ist dieser Tage in Königsberg bei einer Zechprellerei verhaftet worden. B. war im Besitze vieler Werthsachen, wie z. B. einer goldenen Uhr nebst Kette, mehrerer Lotterieloose der diesjährigen Pferdelotterie u. s. w. An baarem Gelde führte er über 300 Mark bei sich.

I Aus Ostpreußen, 5. April. Die Verwaltungsberichte der beiden ostpreußischen **Irren-Anstalten Kortau und Allenberg** ergeben, daß sich Ende des verflossenen Jahres in denselben 1207 Geisteskranke befanden. Die Zahl der als geheilt und gebessert Entlassenen ist erfreulicher Weise größer als in den Vorjahren. Der Unterbringung von harmlosen Geisteskranken in Familienpflege ist eine größere Aufmerksamkeit entgegengebracht worden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 4. April.

1) Am 4. Januar d. J. entstand in einem Kruge zu Osche zwischen einigen Arbeitern ein Streit wegen 30 Pf., die ein junger Mann Jemandem vor längerer Zeit geborgt haben wollte. Da sich nun die Sachlage immer kritischer gestaltete, forderte der Wirth den jungen Menschen auf, das Lokal zu verlassen, was dieser auch that. Kaum war er aber vor die Thüre getreten, als er von mehreren Personen mit einer tüchtigen Tracht Prügel empfangen wurde. Wenn es nur bei den Schlägen mit der Hand geblieben wäre, würde die Sache wohl kein gerichtliches Nachspiel gefunden haben; plötzlich aber fühlte der Geschlagene einen Schmerz an der rechten Kopfseite, und er sah vor sich den Arbeiter Karl **Kleist** in Osche, der in der Hand ein offenes Messer hatte. Die Mißhandlungen waren derart, daß der Aermste bewußtlos nach Hause gebracht werden und während sieben Wochen das Bett hüten mußte, ein Beweis, daß die bis auf den Knochen reichenden **sechs** Wunden durchaus nicht ungefährlich waren. Kleist erklärte, ein reines Herz zu haben, indessen sagen einige seiner besten Freunde gegen ihn aus; so hat er schon vor der Schlägerei im Lokale ein Messer gezeigt, und nach derselben kehrte er mit blutbeflecktem Rocke in die Gastwirthschaft zurück, wo er sich dann über den Erfolg seiner Heldenthat sehr zufrieden äußerte. Der rohe Mensch, der wegen Körperverletzung wiederholt vorbestraft ist und den der Streit im Kruge durchaus nichts anging, der sich an der Mißhandlung also nur aus reiner Rauflust betheiligt hat, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

2) Unter der Anklage der Nöthigung stand der Käthner Friedrich **Arndt** aus Bresin. Er hatte im Herbste 1889 ein Grundstück auf Abbruch gekauft, in dem eine Arbeiterfamilie bis zu Martini 1890 eine Wohnung kontraktlich gemiethet hatte. Anfangs April v. Js. begab sich Arndt zu den ahnungslosen Miethern und eröffnete ihnen, daß er in den nächsten Tagen mit dem Abbruch des Hauses beginnen werde, sie also ausziehen müßten. Die Eheleute, auf dem Vertrage fußend, erklärten sich nur dann dazu bereit, wenn Arndt ihnen eine andere Wohnung besorge. Dies fand nicht statt, und der Abbruch begann. In seiner Angst begab sich der Ehemann zuerst zum Amtsrichter und trug diesem seine Sache vor; von diesem wurde er zum Amtsvorsteher geschickt, welcher ihn an den Gemeindevorsteher verwies; der erklärte wieder, ohne einen schriftlichen Auftrag des Amtsvorstehers nichts machen zu können, und somit ging der geplagte Ehemann abermals zum Amtsvorsteher. Die ganzen Bemühungen waren indessen erfolglos, denn der Abbruch war inzwischen schon so weit gediehen, daß die Familie nothgedrungen ausziehen mußte. Arndt giebt an, von dem Willen der Eheleute, nicht auszuziehen, keine Kenntniß gehabt zu haben, die Ehefrau sagt aber, ihn darüber nicht in Zweifel gelassen zu haben. Charakteristisch für den Angeklagten ist ferner, daß er sofort mit dem Abbruche des Wohnhauses begann, anstatt zuerst die Scheune vorzunehmen. Er hätte, wenn das Ehepaar sich weigerte, die Wohnung zu räumen, klagen müssen; da er dies aber unterließ und seinem vermeintlichen Recht auf eigene Faust Geltung verschaffte, machte er sich der Nöthigung schuldig. Er wurde zu einer Geldbuße von 30 Mark bezw. zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Im vollsten Gegensatze zu dem vorigen Fall steht folgende Angelegenheit. Der Arbeiter Otto **Groenke** hatte vom 1. April bis Martini v. Js. in Kl. Zappeln eine Stube für 15 Mark gemiethet. Martini rückte heran, und Groenke begann, die Stube zu räumen, ohne den Wirth jedoch zu befriedigen. Als letzterer von der Absicht des Groenke erfuhr, begab er sich sofort zu dem unredlichen Miether und untersagte es ihm, die Sachen fortzuschaffen, ehe die rückständige Miethe bezahlt sei. Den Besitzer sowohl als den zur Hilfe herbeigerufenen Gemeindevorsteher bedrohte Groenke in einer Weise, die das Schlimmste befürchten ließ. Groenke setzte seine Absicht während der Nacht doch durch, und er wurde deshalb wegen strafbaren Eigennutzes zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

4) Der wegen Diebstahls zweimal vorbestrafte Arbeiter Theodor **Kaudel** hierselbst war im Januar von einer Händlerin beauftragt worden, an Markttagen die Gegenstände aus ihrer Wohnung nach ihrem Standorte und wieder zurück zu tragen. Die Sachen befanden sich in einem Korbe und einem verschnürten Bündel. Bald wurde der Händlerin von anderen Personen mitgetheilt, daß Kaudel wiederholt Gegenstände verkauft habe, die er höchst wahrscheinlich gestohlen habe. Kaudel gestand denn auch ein, auf dem Wege von der Wohnung nach dem Standplatze der Händlerin aus dem verschnürten Bündel eine Hose, ein Paar Hosenträger, einige Tücher und zwei Kopfnadeln entwendet zu haben. Daß er solche Unredlichkeiten öfter begangen hat, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Der noch jugendliche Angeklagte berichtet unter Thränen, durch Noth von dem Wege der Redlichkeit gebracht worden zu sein. Das Erkenntniß lautete gegen ihn wegen Unterschlagung in drei Fällen auf zwei Monate Gefängniß.

Verschiedenes.

— Die **überseeische Auswanderung** aus dem Deutschen Reich hat sich im **Februar** auf 4969 Köpfe belaufen; im Januar und Februar zusammen 7648. Hiermit ist gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres, wo sie 7215 betrug, wieder eine Vermehrung eingetreten; im Januar und Februar 1889 waren nur 6335 Personen ausgewandert. Im Februar d. J. steht diesmal **Posen** mit 891 Auswanderern voran, es folgt **Westpreußen** mit 555, **Pommern** nimmt mit 147 Auswanderern erst die siebente Stelle ein.

— [**Zu Fürst Bismarcks 76. Geburtstag**] sind bis zum Abend des 2. April rund 15000 briefliche und telegraphische Glückwünsche eingegangen.

— Dem 20. Kongresse der **Deutschen Gesellschaft für Chirurgie**, der jetzt in **Berlin** tagt, wurde am Freitag im Operationssaale der chirurgischen Universitäts-Klinik durch Professor Schönborn-Würzburg ein besonders interessanter Fall von knöchernem Ersatz eines fehlenden Schädelstückes vorgeführt. Der Patient, ein achtzehnjähriger Arbeiter, hatte beim Baggern durch die in Drehung befindliche Kurbel des Baggers einen so heftigen Schlag gegen die Stirn erhalten, daß eine Zersplitterung des Stirnbeins und eine theilweise Zerquetschung der Gehirnmasse erfolgte. Die Operation ging nun in der Weise vor sich, daß ein der weiter zurückgelegenen Schädelgegend entnommenes Hautknochenstück der Fehlstelle eingefügt wurde. Nach erfolgter Vernarbung und vollständiger Einheilung des eingesetzten Lappens galt es jedoch, wie sich zu spät herausgestellt, den Uebelstand zu beseitigen, daß sich an der Stirn ein behaartes Stück Kopfhaut befand, während die Stelle des Schädels, von welcher jenes entnommen worden, naturgemäß kahl erschien. Auch hier versagte die Kunst des Operateurs nicht, denn es wurde jetzt das behaarte Hautstück von der Stirn an seine alte Stelle auf dem Schädel zurückverpflanzt, während das fehlende Stück an der Stirn durch unbehaarte Hautlappen ersetzt wurde, und auch diese neue Operation war von gutem Erfolge begleitet, indem eine vollständige Heilung eintrat und die an sich so verhängnißvolle Verletzung des jungen Mannes Dank der chirurgischen Wissenschaft nur die unvermeidliche Narbe zurückließ.

Briefkasten.

P. in Z. — Für die Entscheidung der von Ihnen gestellten Frage kommen folgende Vorschriften bezw. Urtheile höchster Gerichte in Betracht: Das Gesetz vom 15. November 1811 bestimmt in § 10: „Wem die **Unterhaltung eines Grabens** oder Wasserabzuges obliegt, der kann zu dessen Auskrautung oder **Räumung polizeilich** angehalten werden, **sobald** aus der Vernachlässigung derselben, oder aus Mangel an der erforderlichen Tiefe Nachtheil für die Besitzer andrer Grundstücke oder nutzbarer Anlagen, oder auch für die Gesundheit der Anwohner entsteht. Die Bestimmung, **wann und wie** die Auskrautung oder Räumung bewirkt werden soll, gehört **bloß zur Kognition der Polizeibehörden ......**" Hiernach muß die **Polizeibehörde** die Räumung anordnen, **sobald** dieselbe aus den in vorstehender gesetzlicher Bestimmung angegebenen Gründen nothwendig ist. Ob dies im **Sommer** oder **Winter** der Fall, erscheint gleichgültig. Allerdings kann **thatsächlich** ein Winter wie der vergangene der Räumung **Hindernisse** bieten, welche die Polizeibehörde in Betracht zu ziehen haben wird. Allgemeine gesetzliche Bestimmung über die **Jahreszeit**, in welcher die Räumung zu bewirken, giebt es nicht, sofern nicht **örtliche Reglements** hierüber Bestimmung treffen. — Zu der oben mitgetheilten Gesetzesvorschrift hat das frühere Obertribunal im Jahre 1871 und 1874 zwei Entscheidungen erlassen, welche aussprechen, daß die **Schadensersatzpflicht** desjenigen, welcher die ihm obliegende Räumung eines Wasserlaufes **unterlassen** hat, **nicht** durch ein vorheriges Einschreiten der **Polizeibehörde** bedingt ist.

J. M. Bedeutende Briefmarkenhandlungen sind G. Zechmeyer-Nürnberg und Beddig-Hannover.

W. C. Die Marienburger Schloßbau-Lotterie wird weitergespielt. In diesem Jahre werden die Ziehungen wahrscheinlich im September stattfinden.

E. N. Sie können gegen Ihren Spieltheilnehmer, der die 1. und 2. Ziehung bezahlt hat und nicht weiter mitspielen will, mit Erfolg Klage anstrengen. Sollten Sie es jedoch vorziehen, hiervon abzusehen und seinen Loosantheil anderweitig zu verkaufen, so dürfen Sie nicht versäumen, sich von ihm die schriftliche Erklärung geben zu lassen, daß er nicht weiterspielen will, da er sonst im Falle eines Gewinns ein Antheilrecht auf letzteren hat.

1000. In Fordon bei Bromberg, Rhein in Ostpr.

Schw. in Fr. Eine **gesetzliche** Vorschrift steht dem von Ihnen beschriebenen Verfahren des Lehrers **nicht** entgegen.

Wenn es Ihnen nicht gelingt, die Sache durch gütliche Aussprache mit dem Lehrer zu erledigen, so ist die Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde desselben der richtige Weg.

A. F. Posen. Wenn der Vertrag Sie gegen fernere Ansprüche schützen soll, muß er gerichtlich geschlossen und obervormundschaftlich bestätigt werden. Die Abfindung richtet sich nach den Verhältnissen des unehelichen Vaters und hängt von wechselseitigem Uebereinkommen ab.

A. S. Von den Beiträgen zu Kirchenbauten und kirchlichen Abgaben überhaupt sind Königl. Beamte nicht befreit. Die Schulbauten zählen als Kommunallast und zu den Kommunalabgaben haben Königl. Beamte nur einen geringen Prozentsatz ($1\frac{1}{2}$ bis 2%) beizutragen, Lehrer sind davon befreit.

Standes-Amt Graudenz

vom 30. März bis 5. April 1891.

Aufgebote: Schuhmacher Adolf David mit Elisabeth Sontowski. Wirthschaftsinspektor Max Saß mit Marie Kotelmann. Besitzer Gustav Wollert mit Amalie Thimm. Oberlazarethgehilfe Anton Glowicki mit Anna Ibold. Zimmergeselle Karl Samrowski mit Elisabeth Przystalski. Privatier Kurt Krüger mit Auguste Müller geb. Nahrkorn. Arbeiter Friedrich Schröder mit Mathilde Wegner. Arbeiter Johann Murawski mit Franziska Kielpinski.

Heirathen: Lehrer Emil Dombrowski mit Margarethe Knaust. Arbeiter Paul Schmidt mit Dorothea Werska; Schriftsetzer Arthur Knodel mit Emilie Tempel. Arbeiter Andreas Jaworski mit Marianna Ciechanowski.

Geburten: des Arbeiters Wilhelm Klaudtke, Sohn. Des Arbeiters Johann Meyer, Sohn. Des Glasers Adolf Abrahamsohn, Sohn. Des Kaufmanns Jakob Liebert, Sohn. Des Fleischers August Pahlke, Sohn. Des Schornsteinfegermeisters Ludwig Podorf, Sohn. Des Mühlenwerkführers Gustav Kleinschmidt, Tochter. Des Schneiders Heinrich Ruczinski, Sohn. Des Hoboisten Albert Zimmermann, Tochter. Des Zahlmeisters Gustav Bohn, Sohn. Drei uneheliche Mädchen.

Sterbefälle: Alfred Heyder, 7 Monate alt. Hermann Abrahamsohn, 22 Stunden alt. Schneidermeister Andreas Jeschke, 56 Jahr alt. Wittwe Helene Groß geb. Goldschmidt, 71 Jahr alt. Kaufmannsfrau Franziska Michalsohn geb. Oettinger, 41 Jahr alt. Kaufmannswittwe Louise Ciechanowski geb. Oneth, 73 Jahr alt. Zahlmeisterfrau Maria Bohn geb. Lietz, 27 Jahr alt. Eine männliche Todtgeburt.

Konfirmandenunterricht der ersten Abtheilung Dienstag 11 Uhr. **Ebel.**

Fleischer=Innung zu Graudenz.

Innungsversammlung

Montag, den 13. April 1891,
Nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause hierselbst, zu welcher die Herren Innungs=Mitglieder ergebenst eingeladen werden. (8678)

Die Anmeldungen der Lehrlinge zum Lossprechen muß bis **Mittwoch, den 8. April cr.,** erfolgen.

Die Prüfung derselben findet **Freitag, den 10. April cr.,** Nachmittags 2 Uhr, im Schlachthause statt.

Tagesordnung in der Kurrende.

Graudenz, den 31. März 1891.
Der Obermeister.
Ferd. Glaubitz.

Landwirthschaftl. Verein Komorsk hält eine Sitzung d. **9. d. Mts.,** 7 Uhr Abends, in Warlubien. Unt. Anderem: Vortrag des Wdrl. Herrn v. Kries über künstl. Düngung. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuerrolle der Stadt Graudenz pro 1891/92 liegt vom 8. bis incl. 15. April cr. im Bureau III des Rathhauses zur Einsicht offen. (8973)

Nach dem Gesetze vom 26. März 1883, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer, wird hierdurch darauf hingewiesen, daß die Klassensteuer von den zur 1. und 2. Stufe Veranlagten nicht zur Erhebung gelangt, daß aber diejenigen, welche sich durch die Veranlagung beschwert fühlen, nach wie vor zu reklamiren berechtigt sind.

In hiesiger Stadt werden die Kommunalabgaben zwar nach Maßgabe der Bestimmungen des Gemeinde=Einkommensteuer=Regulativs vom 3. Februar 1874 veranlagt, es erfolgt indeß die Repartition der Kreis= und Provinzialsteuern auf die Stadt Graudenz mit nach Maßgabe der Klassensteuer und es erscheint deshalb angezeigt, daß die Censiten der 1. und 2. Klassensteuerstufe und der 1. und 2. Kommunalsteuerstufe, welche sich durch die Veranlagung beschwert fühlen, nicht nur gegen die Veranlagung zur Kommunalsteuer, sondern auch gegen die Veranlagung zur Klassensteuer in vorschriftsmäßiger Weise reklamiren.

Graudenz, den 4. April 1891.
Der Magistrat.

Der Steckbrief hinter dem Strafgefangenen Arbeiter Robert Krönert aus Rudnick, Kreis Graudenz, vom 7. Mai 1890 ist durch Ergreifung erledigt. Gen. III, 13. (8951

Graudenz, den 1. April 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Thorn** beabsichtigt die ihr und dem städtischen St. Jacobs=Hospitale gehörigen Grundstücke Neustadt Nr. 324 — 445 □Meter groß — und Neustadt Nr. 325 — 376 □Meter groß, — **einzeln oder zusammen** meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen an der Ecke der Hospitalstraße und der Friedrichstraße am belebtesten Eingange der Stadt von den Bahnhöfen und vom Leibitscher=Thor her, umfassen den jetzt vermietheten Eckplatz nebst einem Landstreifen längs der Friedrichstraße und eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit einem Wohnhause oder Geschäftshause (Hotel u. s. w.) Die Taxe der Grundstücke beträgt 8900 Mark und 7520 Mark. Preis=Angebote auf eines oder auf beide Grundstücke sind bis zum (5682)

30. April d. Js.,
Mittags 12 Uhr

bei uns im Bureau I einzureichen und werden zur genannten Stunde in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden.

Die von den Bietern zu unterschreibenden Bedingungen u. eine Uebersichtskarte liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 6. März 1891.
Der Magistrat.

---

6 Mk. Belohnung.

Sonnabend nach 10 Uhr Abends ist mir eine beweglich: Rinnsteinplatte entwendet. Wer mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn zur gerichtlichen Strafe ziehen kann, erhält obige Belohnung.

Gustav Neumann,
(8964) Kirchenstraße.

---

10 Mk. Belohnung

zahle demjenigen, der mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher mir in der Nacht zum 3. d. Mts. von meinem verschlossenen Holzhofe, Getreidemarkt 16, 27 Kalbfelle entwendet hat. (8862)

Julius Michalsohn.

Eine frischmilchende, echt holländer **Kuh** hat zu verkaufen [8007]
Kliewer, Gruppe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuenburg Band II. Blatt 81, Artikel 225, auf den Namen des Fleischermeisters Emil und Marie geb. Smoczynski=Mittwede'schen Eheleute eingetragene, in Neuenburg belegene Grundstück

am 30. April 1891
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. April 1891,
Mittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, 28. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Samuel Gruenberg** aus **Soldau** wird am (8856)

2. April 1891,
Nachmittags 5⁴⁰ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Louis Spode von Soldau wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

4. Mai 1891

bei dem Amts=Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

25. April 1891
Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

23. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen od. zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

4. Mai 1891,

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Soldau
gez. Reichenbach,
F. B. Veröffentlicht
v. Köler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das zur Plonski'schen **Konkursmasse** gehörige zu **Tiegenort** bei Tiegenhof in Wpr. befindliche (8753)

Waarenlager

bestehend aus Tuch=, Manufaktur=, Kurz= und Colonial=Waaren, Garderobe, Schuhen, Stiefeln rc. soll am

15. April 1891
Mittags 1 Uhr

meistbietend im Ganzen an Ort u. Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Lager ist auf 21591 Mk. 12 Pf. abgeschätzt.

Bietungskaution 2000 Mk.

Das Plonski'sche

Geschäftshaus

in welchem sich das Waarenlager befindet, ist **gleichfalls verkäuflich.**

Reflektanten können sich behufs Besichtigung des Waarenlagers an den Unterzeichneten wenden.

Tiegenhof, den 1. April 1891.
Der Konkurs=Verwalter.
Stresau, Rechtsanwalt.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch d. 8. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

werde ich Oberthornerstraße 20 (8961)

2 neue Cylinderuhren

zwangsweise versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Große Auktion!

Wegen Umzug der Frau Tischlermeister Oehlschläger, Oberthornerstraße, werde ich **Mittwoch, den 8,** Vorm. 10 Uhr, eine gr. Partie Möbel, Tischler=Handwerkszeug, Betten, eine Schützenbüchse, eine gr. stähl. Uhr mit Kasten, versteig. F. Foth, Auktionator.

Eine alte (8879)

Dreschmaschine

4spännig, noch gut brauchbar, kauft Dom. Wavno b. Strasburg in Westpr.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** wird am [8855

Montag, 20. April d. J.,
von Vormittags 11 Uhr ab

im Saale des Herrn Schreiber in Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau= und Nutzholz:

Belauf Drewenz, Jag. 64: 237 Kiefern mit 120,57 Fmtr.;
Belauf Strembaczno, Jag. 3: 12·6 Kiefern mit 876,35 Fmtr., welche nur im Ganzen oder in großen Posten verkauft werden. Entfernung zur Drewenz=Ablage beträgt etwa 1,3 Kilomtr.;
Das., Jag. 25 und 26: Eichen: 58 Nutzenden mit 16,66 Fmtr., 4 Rmtr. Schichtnutzholz I. und 20 Rmtr. II Klasse, **Rüstern:** 1 Rmtr. Schichtnutzholz II. Klasse;
Belauf Kämpe, Jag. 34: 1115 Kiefern mit 933,65 Fmtr., 30 Kiefernstangen I. und 6 Stück II. Klasse;

Brennholz:

Belauf Strembaczno, Jag. 3: 570 Rmtr. Stockholz;
Das., Jag. 25 u. 26: 154 Rmtr. Kloben, 18 Rmtr. Knüppel und 16 Rmtr. Reisig verschiedener Holzarten.

Mit dem Verkaufe des Brennholzes wird erst nach Beendigung des Bauholzverkaufes und nicht vor 2 Uhr Nachmittags begonnen.

Leszno bei Schönsee Westpr.,
den 2. April 1891.
Königliche Oberförsterei.

Am 25. März ist zwischen Wiewiorken und Blandau auf der Chaussee **eine Holzkette** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten hier in Empfang nehmen. [8886

Wiewiorken, den 3 April 1891.
Der Amtsvorsteher.
Sommerfeld.

Actien=Brauerei „Schönbusch" Königsberg i. Pr.

Wir haben Herrn [8890]

A. Jebram, Soldau

den Vertrieb unseres Bieres für

Soldau und Umgegend

übertragen.

Bezugnehmend auf obige Annonce und gestützt auf die dauernd vorzügliche und haltbare Qualität des allgemein so beliebten

Schönbuscher Märzen- und Lager=Biers

welches fortan in **Eiswaggons** beziehe, wird es mein Bestreben sein, durch prompte und sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Aufträge, den Wünschen des geehrten Publikums Rechnung zu tragen, und halte **Schönbuscher**

Faß= und Flaschenbier

bestens empfohlen.

Mit Hochachtung
A. Jebram.

Praktische Herren beziehen ihren Bedarf in Anzugstoffen **direkt aus d. Fabrik** v. **Carl Wilh. Schuster, Strausberg. Proben umsonst.** (4847)

Normalpflüge

(D. R.-P. Ventzki)

empfiehlt zu Fabrikpreisen (8885)

I. Stahnke, Lessen.

Lederpantoffeln

für Frauen, prima Handarbeit, genagelt, Lederbrandsohle, ein Fleck, pro Dutzend 18 Mark ab hier, offerirt unter Nachnahme, auch in kleinen Posten. (8909)

Eduard Lindenheim,
Pr. Holland.

Pumpen= und Wasserleitungs=Anlagen rc.

übernehme zu jeder gewünschten Tiefe und Leistung. Brunnen dürfen nicht vorhanden sein, sondern die Pumpen werden direkt in die Erde gesetzt. Pumpen zu 4 Meter Tiefe: Nr. 1, 2, 3, 4, kosten Mark 36, 42, 51, 60, jeder Meter mehr Mk. 1,50, 1,80, 2,30, 3,50.

Carl Quoos,
[8393] Amthal bei Pensau.

Wegen Aufgabe des Treibhauses werde täglich (8841)

blühende Töpfe

Nachmittags von 2—4 verkauft in **Schackenhof.**

Rothklee, Spätklee, Weißklee, Schwedisch. Klee, Tannenklee, Gelbklee, Thymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Lentowitzer Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien

empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung

W. Ruhemann in Culm.

Saatpeluschken

à Ctr. 7 Mk. zu haben in **Chelmonietz** v. Schönsee Wpr. (8814)

A. D. Tidemann.

---

400 Centner

Brennereikartoffeln

zu sofortiger Lieferung sucht zu kaufen. Bemusterte Offerten nebst Preisangabe erbeten. von Kries, Kgl. Domaine Schloß Roggenhausen. (8884)

---

200 Ctr. hochfeine

Saatwicken

trieurte Waare, hat abzugeben mit 6 Mark per 100 Pfd. Dom. Schönwäldchen v. Frögenau Opr. [8831

Auf **Rittergut Oschen** bei **Groß Krebs** stehen zum Verkauf: (8853)

eine Rappstute

9 Jahre alt, complett geritten, lammfromm, leichtes Gewicht, Preis 800 Mark und

eine Fuchsstute

7 Jahre alt, complett geritten, für mittleres Gewicht, Preis 700 Mark.

Beide Pferde 3 Zoll groß, auch vorzügliche Paßpferde.

Reitpferd

billig, kaufe z. Wirthsch [8551]
F. Lutze, Jellen bei Kleinkrug.

Füllen.

Sechs 2= und 1jährige **Halbschlag Percheron=Füllen** sind zum Verkauf in Fliederhof b. Gruczno, Bahnhof Parkin. [8082]

---

11 Mastochsen
90 dreij. Hammel } **fett**
80 Kreuzungslämm.

stehen in Steffenswalde, Kr. Osterode, zum Verkauf. (8881)

Zu verkaufen:

1 fette Sau ca. 5 Centner, 2jährig,
1 fette Stärke 2jährig

Oberförsterei Grünfelde b. Schwekatowo, Kreis Schwetz. (8945]
Jerrentrup, Kgl. Oberförster.

---

6 Stiere, 2½= bis 3jährig, zur Mast sich eignend, auch 2 Ctr. **weiße Kleesaat,** letzter Ernte, verkäuflich bei
Thimm, Okonin
per Melno.

2=, 3= und 4jährige, gestutzte, kräftige

Weißdornpflanzen

stehen, da der Vorrath groß ist, zu billigen Preisen zum Verkauf. Bestellungen werden franco Bahnhof Dirschau geliefert. Staeding, Palschau,
Kreis Marienburg.

Ein Bierverlag

gut eingeführt, mit fester Kundschaft, gr. Eiskeller, ist zu verkaufen. Gute sichere Brodstelle u. Fachkenntnisse nicht nöthig. Zur Uebernahme gehören 5000 Mk. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8848 durch die Exped. d. Ges. erb.

Günstige Offerte!

In einer Provinzialstadt über 100000 Einwohner ist krankheitshalber eine im vollen Betriebe befindliche

Berl. Weißbierbrauerei

im gr. Maßstabe mit Bairischbier=Verlagsgeschäft, fester Kundschaft und nachweislich groß Umsatz für einige Tausend Mark zu verkaufen. Garantie für sichere Brodstelle. Offerten unter Nr. 8910 an die Exped. d. Ges.

Selten sichere Brotstelle!

Eine Braunbierbrauerei von ca. 2000 Tonnen jährlich, 4 Meilen im Umkreis ohne Konkurrenz, mit sehr rentabler Gastwirthschaft, mit 120 Morgen Land incl. Torf u. Wald, ist wegen Uebernahme meines Väterlichen sofort zu verkaufen. Preis 40000 Mark. Zahlungsbedingungen für sichere Käufer sehr günstig. Da am Orte Dampfmeierei, kann auch ausgedehnte Milchwirthschaft betrieben werden. (8902

Gefl. Offerten unter **J. S. 209** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.,** erbeten.

Eine Bäckerei

in der besten Straße der Stadt, 26 Jahre im Betriebe, ist vom 1. Oktober d. Js. für einen mäßigen Preis zu vermiethen.

Löbau, im April 1891.
[8912] v. Leski, Fleischermeister.

Die in meinem Hause sehr gut mit fester Kundschaft eingeführte [8901]

Bäckerei

welche über 30 Jahre betrieben wird und die größte hier am Orte ist, will ich zum 1. Oktober d. Js. verpachten.

Hohenstein Ostpr.
Christoph Salewski,
Ackerbürger.

Eins der besuchtesten (8852

Garten=Etablissements

ganz in der Nähe hies. Stadt, mit voller **Konzession, großer Garten, Kolonade** und **Saal,** zu Theater u. sonstig. Zwecken sehr geeignet, habe vom Eigenthümer **sofort zu verpachten** od. auch das Grundstück **günstig** zu verkaufen. **Garten=, Saal= u. Restaurationsmöbel** nur 1500 Mk. Kaut. **I. Kroehnert, Königsberg i/Pr.,** Sternwartstraße 36.

Mühlengut

400 Morgen sehr tragbarer Boden, gute Gebäude u. Inventar, gute Mahlmühle u. Gegend, ist sehr preiswerth bei 15 bis 20000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näheres **L. v. Bloch,** Radosk,
[8894] Poststation.

Mein Kruggrundstück

an belebter Straße, mit ca. 9 Morgen gut. Land will ich sogleich od. später bei 1500 Thlr. Anzahlung freih. verkaufen
Bienau bei Liebemühl.
(7471) Wittwe Braun.

Mein Grundstück

Neustädter Markt Nr. 215, Eckhaus mit großem Hofe, worin seit länger als 30 Jahren ein Materialwaaren=Geschäft und Schank nebst Stallungen mit Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber für 75000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 18000 Mk. (8952

Thorn, im April 1891.
Theodor Liszewski.

Ein für sich gelegenes (8905

Gut

in Westpreußen von 345 Morg. durchweg Weizenboden incl. 40 Morg. 2schnittiger Wiesen m. sehr guten Gebäuden, Inventar und Saaten mit nur fester Hypotheke von Landschaft und Bank, ist Auswanderungshalber bei 4—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt J. N. Woydelkow, Danzig, Fleischgasse 19.

Ein Gasthaus

sofort zu verpachten. Zur Uebernahme 600 Mark erforderlich. (8948)
Michalowitz, Marienburg.

7000 Mk.

gesucht zu 5 % auf ein städtisches Grundstück von 90 Morgen, dicht am Bahnhof, zur ersten Stelle. Dieselben sollen cedirt werden. Off. unter Nr. 8559 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit mehr als 35 Jahre besteh. Eisenwaaren-, Glas u. Porzellan-Geschäft in einer kleinen Stadt Westpr. soll allerschleunigst wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Besitzers mit oder ohne Grundstücke verkauft werden. Gefl. Offert. an **Rudolf Mosse**, Berlin S., Prinzenstr. 41 **sub. L. Q. 815.** (8843)

Korkfabrik

mit den besten und neuesten Maschinen, soll baldmöglichst verkauft werden. Durch billige Erwerbung derselben bietet sich besonders jungen Anfängern gute Gelegenheit, eine schöne Erwerbsquelle zu finden. Offert. **sub. L. 2944** bef. d. **Annonc. Exped. v. Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

Vorgerückten Alters wegen will ich mein seit 31 Jahren betriebenes, im Kirchdorfe Lichtfelde belegenes

Material-, Schnittwaaren- u. Schank-Geschäft

nebst Landwirthschaft (62 Morgen culm.), mit guten Gebäuden, verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkunft. Das Land eignet sich zum Parzelliren. (8698

Wwe. **Louise Warkentin.**

Ein Colonialwaarengesch. mit Schank

wird per Oktober cr. zu pachten ges. Offerten unter **B. S.** postlagernd Inowrazlaw erbeten. (8574]

Zwei Hausgrundstücke

in einer kleinen Stadt Westpr., beste Geschäftslage, sind wegen Kränklichkeit des Besitzers sof. zu verkaufen. Gef. Off. an **Rudolf Mosse**, Berlin S., Prinzenstr. 41, unter **L. R. 816.**

Das früher dem Tischlermeister Julius Sieorka in Soldau Ostpr. gehörige [8432]

Grundstück

bestehend aus einem Hause nebst Zubehör, sowie Bau- und Möbeltischlerei Werkstätte, in guter Geschäftslage befindlich, ist günstig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei S. Moses in Lautenburg Westpreußen.

Ein Gasthaus

in einem großen Kirchdorfe an der Chaussee, mit ca. 10 Morgen Weizenboden ist von gleich zu verk. Preis 10500 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **Z. 10** an die Exped. d. „Neuen Westpr. Zeitg." i. Pr. Stargard erb.

Bei Dt. Eylau Wpr. ist
eine Mühle
(Gallerie-Holländer) mit 3 Gängen, massivem Wohnhaus mit 6 Stuben, Scheune, Stallung, Alles nur 6 Jahre alt, mit 12 Morg. Land u. vollständig. Inventar anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Belieben. Zu erfahren beim Geschäftsagenten A. Bogun, Dt. Eylau.

Eine Besitzung

i. Kreise Dirschau, m. 310 Morg. feinst. Boden, herrschaftl. Wohnhaus, sehr fein. lebend. u. todtem Inventar, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, soll bei einer mäßigen Anzahlung krankheitshalber verkauft werden. (8564

Auskunft durch M. Wieczoreck, Bischofswerder.

Günstiger Kauf.

Eine Besitzung von 324 Morg. in sehr g. Gegend mit f. lebend. u. todtem Inventar, festen Hypotheken, feinen Gebäuden, bei einer Anz. v. 6000 Thaler sofort zu verkaufen. (8563

Auskunft ertheilt M. Wieczoreck, Bischofswerder.

Kruggrundstück.

Meine gut gehende alte Gastwirthschaft nebst Grundstück, schönem Garten dicht an einer sehr belebten Chaussee belegen, allein am Orte, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8346 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche auf ein Grundstück von 72 Morgen Weizenboden, mit 80 Thlr. Reinertrag und 22 Mk. Grundsteuer, hinter 500 Thlr. Kindergelder

9 bis 10,000 Mk.

zu leihen. Adresse in der Expedition d. Blattes u. Nr. 8868 zu erfragen.

Auf städtische Grundstücke, die mit 51000 Mark versichert sind, werden

30—35000 Mark

zur ersten Stelle zu 5% gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8431 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Forstmann

verh., in ungek. Stell. mit Rechnungsf. vertr., 1½ J. i. Hol gesch. thät., sucht entspr. Stell. **Kaut.** v. 1000—1500 Mk. k. hinterl. werd.; vorz. Ref. steh. z. Verf. Off. u. Nr. 8659 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Wir haben sofort und später zu besetzen
Offene Stellen für Kaufleute aller Branchen und für sämmtliche andere Berufe. Fordere Jeder per Postkarte tausendfältige Stellenauswahl in allen Orten und in Berlin. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend. Größtes Geschäft, jährlich viele Millionen Stellen.

Gewandter Kanzlist

wird gesucht von Höniger, Justizrath, [8829] Inowrazlaw.

Ein tüchtiger Büreauvorsteher

wird für das Büreau eines Anwalts und Notars gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht. Offert. unter Nr 8363 durch die Exped. d. Ges. erb.

In meinem Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft findet ein tüchtiger (8867)

jüngerer Commis

per sofort dauernde und angenehme Stellung. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.
S. M. Jacoby, Hettstedt, Prov. Sachsen.

Suche für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft per sofort

einen Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendete. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. (8770)
W. Schroeder, Podgorz.

Suche für mein Manufakturw.- u. Konfektions-Geschäft p. sofort od. p. 15. d. M. einen tüchtigen (8607

Verkäufer

mosaisch, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.
Bewerbungen sind Gehaltsansprüche nebst Zeugnißcopien beizufügen.
Crone a/Br., den 2. April 1891.
Ernstine Ascher.

1 tüchtiger Verkäufer und 1 Volontär

die der polnischen Sprache mächtig sind, finden in unserm Manufakturwaaren-Geschäft von sofort Stellung (8899
L. Lipsky & Sohn, Osterode Opr.

Einen israelitischen (8874)

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Herren-Garderoben- und Confektions-Geschäft zum sofortigen Antritt, oder auch p. 1. Mai. Zeugnisse, wie Angabe des Gehalts bei freier Kost und Logis erwünscht.
Louis Sandler, Inowrazlaw.

Einen jungen Mann

für Reise und Lager sucht **per sofort** J. Ascher, Schuh- u. Stiefelfabrik, (8676) Graudenz.

Ein tüchtiger Destillateur

flotter Expedient, (Christ), findet per sogleich nach außerhalb dauernde Stellung.
Meldungen nebst Zeugnissen und Angabe von Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung sind unter Nr. 8500 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Einen tüchtigen Brenner

verheirathet oder ledig, sucht zum 1. Juli cr. (8898
Schwartz, Bielitz b. Bischofswerder.

Ein tüchtiger [8782]

Conditor

findet vom 1. Mai d. Js. ab Stellung bei G. Scharlack, Bäckermeister in Mohrungen, Opr.

Zwei junge Musiker
Clarinettist und ein II. Geiger Nebistr., können sogleich gute Stellung erhalten. Instr. vorhd. M. Werner, Musikdir., Falkenburg i. Pomm.

Einen tüchtigen und nüchternen

Postillon [8689

sucht Posthalterei Riesenburg Wpr.

Drei tüchtige [8773]

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung von sofort bei Schneidermeister Erdmann, Zempelburg.

Ein Geselle

sowie auch ein Lehrling findet sofort Stellung bei R. Albrecht, Schneidermeister, Dt. Eylau. (8854

Ein ordentlicher kath. [8880

Windmüller

der Zeugarbeit etwas versteht und polnisch spricht, findet zur selbstständigen Leitung Holländer Windmühle bei mir Stellung vom 18. d. Mts.
A. v. Przewoski, Wollenthal per Skurz.

Zwei tüchtige Schneidergef. verl. [8609] R. Riedel, Dirschau.

Ein ordtl. Buchbindergehülfe selbst. Arbeiter, findet bei hohem Lohn sofort dauernd Beschäftigung bei (8869
Wilh. Groch, Buchbindermstr., Bromberg.

Ein tüchtiger [8614]

Buchbindergehilfe

(selbstständiger Arbeiter) findet von sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung bei Nelson, Neuenburg Wpr.

Ein solider, tüchtiger

Buchbindergehilfe

im Handvergolden vertraut, findet von sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Otto Weise, Briesen, Wpr., Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei.

Zwei Malergehilfen

und ein Lehrling finden sofort Arbeit, für dauernde Beschäftigung garantirt. Alb. Kobs, Maler, Callies i. Pom.

1 Sattlergeselle

der Wagenarbeit versteht, kann eintreten bei (8857) E. Flindt.

3—4 tüchtige

Kürschner-Gesellen

sowohl Militairmützen- als auch Pelzarbeiter finden sofort od. etwas später dauernde und gut lohnende Stellung bei

Franz Hickisch

Kürschnermeister

Allenstein Opr.

NB. Daselbst können

1—2 Lehrlinge

Söhne ordentlicher Eltern, unter sehr günstigen Bedingungen sofort od. später eintreten.

Tischlergesellen

auf Bau- und Möbelarbeit finden dauernde Beschäftigung bei (8845)

R. Schreiber, Neustettin.

Tüchtige Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung.
H. Gramberg, Maurermeister, (8811) Lindenstraße 33.

Tüchtige Zimmergesellen

finden Arbeit bei [8702
F. Gude in Naguit.

Dom. **Ludwigsruh** bei Argenau sucht von sofort (8839)

einen Gärtner.

Ein unverh. Gärtner

nicht so jung, von gleich gesucht. Persönliche Vorstellung. Briefe werden nicht beantwortet. (8838)
Gowlowitz bei Rehden.

1 unverheir. Gärtner

der auch in der Landwirthschaft behilflich sein muß, gesucht. Ostrow bei Montwy, Kreis Inowrazlaw. (2542)

E. tüchtiger Schlossergeselle

der auch schmieden kann, findet dauernde Beschäftigung bei Strüver, Zeughausbüchsenmacher, Festung Graudenz.

Kupferschmiede

finden dauernde Arbeit bei (8693)
J. F. Semerau, Bromberg.

4 tüchtige [8883

Dachdeckergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung. H. Weigend, Dachdeckermstr., Dt Eylau.

Ein tüchtiger [8882

Zieglergeselle

zum Dachpfannen-Streichen findet sofort Beschäftigung in der Ziegelei b. Ruhme, Pr. Holland, Opr.
Schmidt, Zieglermstr.

Dominium Neu Grabia, Kreis Thorn, sucht einen älteren

Fischer

welcher gleichzeitig als Nachtwächter auf einem kleinen Vorwerke zu fungiren hätte. [8007]

Ein nüchterner Mann

der lesen und schreiben kann, findet dauernde Stellung in [8536]
W. Sommer's Brauerei.

Besitzersöhne

erhalten schnellstens Stellungen durch **Adolph Guttzeit, Graudenz,** ältest westpreuß. Stellen-Verm.-Geschäft.

Dom. Goschin bei Swaroschin sucht per sofort einen fleißig, thätigen

jungen Mann

zur Stütze und weiteren Ausbildung gegen freie Station, später Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht. (8942
Heym, Rittergutspächter.

Dominium Neu Grabia, Kreis Thorn, sucht zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen, mit Rübenbau und Drillkultur vertrauten

Beamten.

Gehalt 600 Mk. Verheirathung später gestattet. (8774

In Glauchau bei Culmsee findet zum 24. Juni d. J. (8903

ein Rechnungsführer

bei 500 Mark Gehalt und freier Station excl. Wäsche Stellung. Derselbe hat Hof- und Speicherverwaltung, Polizeisachen und Buchführung zu besorgen. Nur Personen, die schon mehrere Jahre auf großen Gütern solche Stellung bekleide, worüber Orig.-Zeugnisse aufzuweisen sind, werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung bevorzugt, wofür Reisekosten aber nicht ersetzt werden.

Einen unverheiratheten (8399)

Rechnungsführer

der die Hofverwaltergeschäfte übernehmen muß, findet zum 1. Mai Stellung in Domäne Steinau b. Tauer.

Ein nüchterner, zuverlässiger (8560)

Hofmann, ein Nachtwächter

mit Scharwerker finden sofort bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Dom. Kl. Rohdau, Post Nikolaiken Wpr.

Dom. Schepitz bei Nakel sucht **zum sofortigen Antritt** einen jungen

Hofverwalter.

Gehalt 240 Mk, polnische Sprache erwünscht. Offerten mit Zeugnißabschriften erbittet die Gutsverwaltung.

Zum sofortig. Antritt sucht einen zweit.

Inspektor

sowie einen verheiratheten (8850

Kämmerer

Dominium Kl. Tauersee p. Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg

Suche z. 15. April e. energ., gut empf. **Inspektor** z. Leit. m. Nebengutes. Off m. dopp. Rückportos. a. A. Tochn, Bromberg, Schwedenbergstr. 23, zu richten.

Zum **1. Juni**

Ein Vorarbeiter

mit 13 Mann Hauer

zur Erndte gesucht. Persönliches Abkommen. Briefe werden nicht beantwortet. Gawlowitz, bei Rehden Wpr.

Einen Kuhhirten

sucht Dom. Wapno b. Strasburg Wpr. zum sofortigen Antritt. (8878)

Ein gebildeter junger Mann

mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, kann bei mir **als Eleve** gegen freie Station und seinen Leistungen entsprechendes Gehalt sofort eintreten.
Brandt, Kamionka, Posen, Post. Monkowarsk. (8619

3 Lehrlinge

sucht von sofort J. Osinski. Maler

Einen **Lehrling** zur Erlernung der Bäckerei sucht für sogleich (8681)
Max Edel, Dt. Krone.

Ein Gärtnerlehrling

der ein kleines Gehalt erhält, findet sofort Stellung in Limbsee b. Freystadt. 8306) Müller.

Per sogleich suche einen

Lehrling

mosaischen Glaubens, mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren-, Herren- und Damen-Confektions Geschäft.
J. Kasper, Schönsee Westpr.

Zwei Lehrlinge

suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit nöthiger Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. (8941
M. A. Jeleniewski, Czersk Wpr.

Ein Lehrling

mos., findet Engagement im Tuch-, Mode- und Konfektions-Geschäft bei 8940) M. Michelson in Nakel.

2 Lehrlinge (8618)

können eintreten bei Fleischermeister Pomplun, Neuenburg Wpr.

In meiner Buchbinderei kann von sofort (8137)

ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen eintreten, welcher Lust zum Fach und Sohn achtbarer Eltern.
Otto Weise, Briesen, Wpr., Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei.

Ein anständiges junges Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, wünscht als

Verkäuferin

Aug. Glogau, Thorn, Klempnermeister.

Suche per sofort für mein Hut-, Mützen-, Militäreffekten- und Garderoben-Lager eine durchaus tüchtige

jüngere Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächtig ist. Die in dieser Branche vertraut sind, werden bevorzugt. (8757)
Abr. Schneider, Allenstein.

Ein gebildetes (8706)

Wirthschaftsfräulein

ges. Alters, in a. Zweigen d. Land- u. Hauswirthsch., wie auch Handarb., Maschinennähen erf., w. z. Stütze u. Vertr. d. Hausfrau b. besch. Anspr. z. 15. Apr. bis 1. Mai ges. Ang., leichte Stelle, Familienanschl. Off. postl. Riesenburg Nr. 100.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort

ein Lehrmädchen

von achtbaren Eltern mit guten Schulkenntnissen. (8713)
R. Alexandrowitz, Bischofsburg.

Gesucht sofort ein feingebildetes, zuverlässiges, **nicht zu junges** [8686

Mädchen

als Stütze der Hausfrau mit 150 Mk. Gehalt, welche in der Landwirthschaft erfahren ist, kochen kann und Handarbeiten verstehen muß. Dom. Sparau per Christburg Westpr.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Stütze vom 15. April oder später, am liebsten auf einem Gut. Gefl. Off. unter **E. Z.** postl. Thorn.

Ein junges anständigs Mädchen, welches schon in Stellung gewesen, sucht z. 15. April [8776]

als Stütze der Hausfrau

auf einem Gute oder in der Stadt Stellung. Offerten erbeten **C Preuss** per Adr. Bäckermstr. Priebe, Thorn, Neu-Culm. Vorst. Nr. 60.

Racice b. Kruschwitz sucht zum 1. April auch später ein junges kräftiges

Mädchen

ordentlicher Eltern zur Erlernung der Meierei, De Laval'scher Separator und Käsefabrikation. (7985)

Drei anständige

junge Mädchen

mit guter Schulbildung und guter Handschrift finden in einem auswärtigen Fabrikgeschäft von sofort Stellung. Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 8846 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junges Mädchen

zum Nähen findet dauernde Beschäftigung bei M. Lörke, Langestr. 19. (8953

Für einen kl. ländl. Haushalt wird sofort oder etwas später eine ehrliche, sparsame, selbstthätige

Wirthin

bei einem Herrn gesucht. Gehalt bis 150 Mk. Offert. sind unt. No. 8558 an die Exped. des Geselligen zu richten.

Eine Meierin

wird gesucht auf sogleich oder später. Adressen einsenden a. d. Exped. d. Bl. unter Nr. 8611.

Ich suche per **sofort** ein anständiges

Mädchen oder Wittwe

das selbstständig kochen und backen kann und sehr eigen in der Wirthschaft ist. Meldungen mit Zeugnissen an (8570
Frau Hedwig Kollodziejski, Neidenburg Opr.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

In Brombergs bester Geschäftsl. ist das Geschäftsl., Danzigerstr. Nr. 164 das zur Zt. die Prov.-Blindenanstalt z. Verkauf ihrer Fabrikate benutzt, p. 1. Oktober d. Js. z. verm. Näheres b. Herrn Emil Mazur, Bromberg. [8876

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen Grabenstraße 22. [9792

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, II.

Ein einfenstriges, möblirtes [8865

Zimmer

eventl. auch mit Pension, wird gesucht. Offerten unter Nr. 8865 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Zimmer

möblirt oder unmöblirt, in der Nähe der Langestraße als Schlafstelle für einen 17jährigen jungen Mann aus guter Familie, wird für die Dauer von 2 Jahren zu miethen gesucht.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8851 durch die Exped. d. Ges. erb.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Kirchenstraße 13, parterre. (8964

Die Beleidigung, welche ich dem Gastwirth Jacob Robert aus Niezywenz am 31. März d. Js. in seiner Wohnung zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und leiste dadurch Abbitte (8870) Johann Kucharski.

Ein sehr gut erhaltener Flügel mit vorzüglichem Tone, ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 8866.

O. Fritsche's Militär-Unterrichts-Institut
gegründet 1851, (8939
Stettin, Giesebrechtstraße Nr. 1,
Inhab. u. Dirig., Hauptmann a. D. Blasz.
Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-Examen.
Pensionat. Prospekte franco.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.

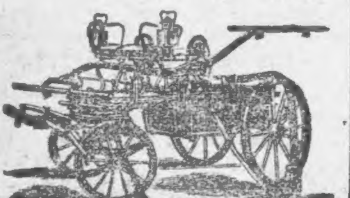


Linie
Stettin – New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.
Nähere Auskunft ertheilt: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg; Gen. Agent Heinrich Kamke, Flatow.** (1372)

Seidefreie Rothkleesaaten
inländ., garantirt, ohne jede Beimischung von amerikanischen, italienischen und französischen Saaten,
seidefreien Weißklee, seidefreien Schwedischklee, Gelbklee, Wundklee, Thymothee, Incarnatklee, Luzerne,
englische und italienische, selbst importirte
Raygräser, Honiggras, Bromus mollis, Schafschwingel, Spörgel, Seradella, Pferdezahn-Saat-Mais, w. Senf, Chin. Oelrettig, br. u. silbergrauen Buchweizen, Peluschken, Lupinen, Pferdebohnen, Wicken, Saat-Getreide, Sämereien aller Art
unter Garantie guter Keimfähigkeit und eventl. des Gebrauchswerths, in größerer Auswahl offerirt zu Engrospreisen
Julius Itzig,
Danzig.

Dominium Marienhof bei Schönsee Wpr. verkauft 20 Ctr. (8840)
schwedischen Klee.

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)



baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). **Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark. (4766 (

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie; Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.; Pr. Stargard: Carl Fiedler, Friseur.

WER lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte. (9798)

Süssrahm-Tafel-Margarine
in Postkollis versende franco à Pfd. 70 Pf.
Oscar Rabe, Bromberg.

L. M. Lewinski's Konkurs.
Der en gros- und detail-Verkauf der zur L. M. Lewinski'schen Konkursmasse gehörigen (8588)
Manufakturwaaren u. Garderobe
findet täglich statt.
Carl Schleiff
Konkursverwalter in Graudenz.

Weißdorn!
schöne Pflanzen, zu Hecken oder lebenden Zäunen, 3jährig, à 1000 Stück 12,50 Mk. (8892)

Obstbäume!
in allen schönsten edlen Sorten, nur solche, die für unser Klima passen. Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, starke, tragbare, à Stück 1,50 Mk., schwächere 1 Mark per Stück.
Spalier-Obstbäume, starke, à Stück 3 Mark.

Rosen!
schöne Hochstämme, à Stück 1,50 bis 2,50 Mk., **Rosen-Alleebäume**, 8 Fuß hoch, à Stück 4 Mk., Trauerrosen, 6–8 Fuß hoch, 3 bis 4 Mk. à Stück, Niedrigveredelte Rosen à Stück 50 Pf.
Trauerbäume als: Eschen, Kirschen, Weiden & Goldregen
starke schöne Bäume, à Stück 1 bis 2,50 Mk.
Recht starke Spargelpflanzen und Buxbaum empfiehlt
H. Ritter,
Graudenz.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle ich: [8859]
I Träger, Eisenbahnschienen, Ia. Portland-Cement, vorzügl. Dachpappe, Ia. engl. Steinkohlentheer, Carbolineum, Deckenrohr, Drahtnägel, Thürschlösser, solidester gediegenster Construktion, Thürdrücker vom einfachen bis zum elegantesten Genre, Thürbeschläge, Fensterbeschläge in starker, sauberer Arbeit, **Kochplatten, Heerd- und Ofenthüren, Lönholdt's patentirte Oefen** höchst empfehlenswerth f. Neubauten.
Außer **sämmtlichen Bauartikeln**
empfehle ich alle **landwirthschaftlichen & Haus-Geräthe** meiner Branche, **Stabeisen in allen Dimensionen, Façoneisen, Ia. westf. Stahl-Acker-Geräthe, eiserne Acker-Geräthe, Hufeisen, Ventzki's Patentpflug, Ventzki's Heureka- u. Puckrechen, Pumpenständer, Pferdescheeren, Schafscheeren, Heckselmesser, Viehspritzen, Trocare, Viehketten, Strangketten, Holzketten, Milchsatten, Düngergyps, Viehsalz, Emaill. Stahlblechgeschirre** unter Garantie der Haltbarkeit, **gußeisernes Geschirr, Wring- u. Wasch-Maschinen (Patent Newburg's)**
Große Auswahl in Messern & Gabeln, Tranchirmessern, Taschenmessern, Scheeren
von einfacher aber qualitätvoller Gattung an bis zu den feinsten Nummern der Fabrik J. A. Henckels, Solingen,
Handwerkzeuge für jedes Handwerk in hervorragendsten Qualitäten unter vollster Garantie,
vorzügliche belgische Jagdgewehre, Teschins, Revolver, Rotweiler Pulver, Hülsen, Schrot, fertige Patronen, Spaten, Schippen, Schaufeln, Forken.
Grösste Auswahl gediegenster Waaren bei billigsten Preisen.
Jacob Rau vorm. Otto Höltzel
Gegründet 1838. Inhaber: Georg Kuttner. Gegründet 1838.

Verkaufs-Offerte.
Das zur **W. R. Harkusch'schen** Konkursmasse gehörige gut sortirte (8600)
Kurz- und Wollwaaren-Lager
nebst Utensilien, taxirt **Mk. 3146,72** soll bei angemessenem Gebot im Ganzen verkauft werden. Ich habe zur Ermittelung des Meistgebots Termin auf
Donnerstag, den 9. April 1891
Vormittags 11 Uhr
im Geschäftslokal, Kohlenmarkt 35, Eingang Heil. Geistgasse, anberaumt. Bietungscaution **Mk. 800.** Näheres in meinem Comtoir, Frauengasse Nr. 36.
R. Block,
Konkursverwalter.

Hermann Hein's Konkurs.
Der en gros- und detail-Verkauf der zur Hermann Hein'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend aus (8589)
Cigarren, Rum, Cognac, Roth-, Port- und Mosel-Wein
findet täglich in dem Geschäftslokale Markt Nr. 4 statt.
Carl Schleiff
Konkursverwalter in Graudenz.

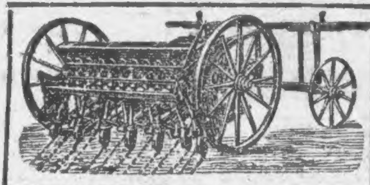
Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend, insbesondere meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 17 Jahren betriebenes Materialwaaren-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft am 1. April meinem Nachfolger, Herrn **Emil Behnke** übertragen habe; für das mir bisher in wirklich reichem Maße geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger angedeihen lassen zu wollen.
Hochachtungsvoll
D. Balzer, Strasburg Wpr.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich das dem Herrn **D. Balzer** erwiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.
Indem ich stets prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne ich
Hochachtungsvoll
D. Balzer Nachfolger
(8837) **Emil Behnke.**

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer



Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge
mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer
Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.
Patent-Breitsäemaschinen
für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen
von **Siedersleben,**
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.

Grosses Lager von Reservetheilen!

Preislisten frei.

Turner Lotterie.
Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung am 23., 24., 25. April 1891.
Hauptgewinne 25,000, 10,000 Mk. etc.
à Loos 2 M. 50 Pf. incl. Porto und Liste; auf 10 Loose 1 Freiloos.
† Loose-Ziehung 17. u. 18. April.
pro Loos 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste.
Georg Joseph, Lotterie-Geschäft, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegr.-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Ulmer Dogge
mit gutem Exterieur und Eigenschaften wird als Deckhund für eine gleichartige Hündin gesucht. Gefl. Mittheilungen beförd. d. Exp. d. Ges. unt. Nr. 8907.

Meissner Eberferkel
in Knappstaedt bei Kulmsee verkäuflich.

1871a] **Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich**, à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck**

Formulare für Pfarrämter zu
kirchlichen Geburtsattesten
behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 80.

Graudenz, Dienstag] [7. April 1891.

17. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Als die Damen das Gemach verlassen hatten, richtete sich Bernat aus der ungezwungenen Haltung, in der er sich für gewöhnlich trug, etwas auf und trat dicht an den Lehnstuhl des Kranken heran.

„Ich finde, es geht Dir heute gar nicht gut, Bruhn“, näselte er. „Deine Gesichtsfarbe ist fahl, Dein Athem kurz — ich hatte gehofft, Du würdest Dich schneller erholen.“

Die feinen, schlanken Hände des Grafen zitterten nervös auf der rothen Plüschdecke, die er über die Kniee gezogen hatte, seine Augenlider schlossen sich halb und die blutlosen Lippen bebten — aber er erwiderte kein Wort.

„Ja, ja, so geht es!“ fuhr jener fort, rückte sich auch einen bequemen Sessel an den Kamin heran und wärmte sich behaglich die Fußsohlen an dem leise verglimmenden Feuer. „Ja, ja, so geht es: die frohe Jugend verrauscht und die zurückbleibende Hefe will dann nicht recht munden.“ Er sagte das alles süßlich, wie Honig, und doch klang aus jedem Wort ein herber, scharfer Spott hervor. „Es schmerzt mich tief, mein armer Bruhn, Dich so leiden zu sehen: diese Mattigkeit in allen Zügen, diese hochgradige Nervosität ist wirklich recht, recht bedenklich und ich kann Deinem Arzt leider nicht recht geben, der immer von Besserung spricht, mein armer, lieber Freund!“

Ohne ein Wort der Entgegnung hatte Graf Bruhn bisher zugehört, jetzt fuhr er plötzlich empor: „Entwürdige den Ausdruck Freund nicht! Er ist eine Blasphemie in Deinem Munde, die ich nicht ertragen kann!“ rief er zitternd vor Erregung, um gleich darauf wie gelähmt in seinen Lehnstuhl zurückzusinken.

Mit einer etwas gemachten Gebärde des Mitgefühls erhob sich der Baron, zog die herabgefallene Decke empor und breitete sie sorgsam über die Knie des Kranken. „Mein armer Freund“, wiederholte er lächelnd, „da haben wir wieder die bösen, bösen Nerven und ihnen halte ich Deine harten Worte gern zu gute. Ich bin mir ja hinreichend bewußt, als ein wahrer Freund an Dir gehandelt zu haben — mit Hintansetzung aller anderen Rücksichten .... selbst meiner Ehre, lieber Bruhn.“ Er dämpfte seine Stimme noch mehr, indem er fortfuhr: „Vielleicht ist es Dir eine Zerstreuung, wenn wir ein wenig alte Erinnerungen an schöne, vergangene Tage auffrischen. Soll ich Dir ein Geschichtchen erzählen ....“

Der Kranke hob abwehrend die Hand, aber Bernat ließ sich nicht stören. „Es war ein Gräflein, der liebte eine holde Maid. Sein Herz war Feuer und Flamme, aber da das schöne und tugendsame Mädchen ihm nicht ebenbürtig an Geburt war, so ließ er von einem Vertrauten eine kleine Komödie insceniren ....“

„Schweige, Teufel!“ stöhnte der Graf. „Was begehrst Du von mir? Brauchst Du wieder Geld? Ich bin zu einem neuen Opfer bereit, nur Ruhe — Ruhe will ich.“

„Pfui, mein Freund! Geld? Du müßtest doch aus Erfahrung wissen, daß mich die bloße Berührung dieses Begriffs verstimmt, zudem lächelte mir ausnahmsweise die Glücksgöttin in Monaco diesmal. Nein, mein lieber, guter Bruhn, ich trachte nach Besserem — ich muß dich wieder einmal an ein altes Versprechen mahnen: Ruth wird nächstens siebzehn Jahre, da ist es wohl Zeit, daß du an die Einlösung deines Wortes denkst.“

„Schurke!“ zischte der Graf zwischen den Zähnen hervor und sein Arm hob sich, wie um dem andern ins Gesicht zu schlagen. Aber der Baron wich nicht um eines Haares Breite zurück, er begnügte sich spöttisch zu lächeln und flüsterte wie für sich: „Guaynol, vergiß es nicht!“

Die Hand sank herab, eine dunkle Röthe stieg auf den Wangen des Kranken hervor — dann bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen und schluchzte schmerzlich.

„Du regst Dich wieder ohne jeden Grund auf, mein lieber Freund!“ begann Bernat aufs neue und drehte gelassen an den Spitzen seines kokett ausgezogenen Schnurrbarts. „Bei Deinem Leiden ist das doppelt bedenklich und kann zu einem vorzeitigen, schlechten Ausgang führen.“

„Ich wollte, Gott erlöste mich — mir wäre wohler im Grabe!“ stöhnte der Graf.

Bernat schob seine Lackstiefel etwas näher an das Kaminfeuer und fachte die Kohlen an. Alles mit dem Ausdruck behaglichster Gleichgültigkeit, als drehe sich die Unterhaltung um nichtige Dinge. „Es stirbt sich nicht so leicht, mein Bester. Du hast einen recht widerspenstigen Körper, einen guten Arzt und die aufopferndste Pflege. Ich denke, mich noch lange Deiner Freundschaft zu erfreuen.“

„Frohlocke nicht zu früh!“ entgegnete der Graf bitter. Ein unsäglicher Haß klang aus seinen Worten. „Wie, wenn einst die Stunde kommt, in der ich alles vergesse, nur um Dir zu entrinnen, in der ich Hand an mich lege, um von dieser endlosen Qual befreit zu werden! Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!“

Einen Augenblick war Bernat zusammengezuckt, er mußte die Drohung des Kranken für keine leere halten. Indessen faßte er sich sofort wieder, die tiefe, scharfe Falte, die sich zwischen seinen Augenbrauen eingegraben hatte, verschwand, das alte, süßlich verbindliche Lächeln trat wieder hervor.

„Das wirst Du hübsch bleiben lassen, Bruhn. Und damit Du solch unsinnige That, die mich aufs tiefste und schmerzlichste berühren müßte, nicht etwa doch in die Augen fassest, will ich Dir folgendes sagen: Wie wenn ich damals als Dein Vertrauter und Helfer keinen Akteur hätte auftreiben können, der mir schlau und gewissenhaft genug erschien, um die Rolle des Priesters zu spielen? Wie, wenn ich Dir damals nur vorgeredet hätte, daß die Eheceremonie eine Komödie sei, wie wenn der Priester, der euch traute, wirklich der Pfarrer von Guaynol war?“

Der Graf wandte sich halb um und starrte ihn mit dem Ausdruck der Verzweiflung an. „Mensch — Scheusal —“ stieß er hervor.

„Gebrauche doch nicht immer solche häßlichen Ausdrücke, die mein Ohr auf's widerwärtigste berühren müssen und mich wirklich nicht besser stimmen können. Ich sage ja nicht: es war so, aber ich sage, es ist möglich, daß es so war — die wirkliche Wahrheit werde ich, wenn Du mich nicht durch Deine Thorheit zwingst, sie aufzudecken, mit in das Grab nehmen. Stelle Dir aber vor, die Sache verhielt sich, wie ich sie soeben schilderte, stelle Dir weiter vor, Deine erste Gattin habe Deine Treulosigkeit noch um zwei Jahre überlebt, dann wirst Du Dich der logischen Folgerung nicht entziehen können, daß Deine zweite Ehe ein weiteres Verbrechen, daß sie ungültig und daß Deine Tochter ...“

Flehend streckte der Graf die Hände aus. „Vollende nicht! Ich vermag es nicht zu hören! Der allmächtige Gott weiß, wie Du — Du allein mich umgarntest, wie Du allein — mich zum Verbrechen getrieben hast .... er weiß auch, wie schwer mich schon bei Lebzeiten die Strafe für meine Sünden getroffen, wie unsäglich ich gelitten habe!“

„Du beliebst sehr pathetisch zu sein, mein Freund. Das fördert unsere Unterhaltung aber wenig und ändert an den Thatsachen nichts. Ich wollte Dich lediglich darauf aufmerksam machen, daß ein unüberlegter Entschluß Deinerseits mich nur veranlassen könnte, auch nach Deinem Tode mit Enthüllungen hervorzutreten, welche für Deine Tochter nicht ohne Folgen sein würden. Bist Du nun gewillt, mir einen günstigern Bescheid auf mein Anliegen zu geben?“ fügte er nach einer Pause hinzu.

Der Kranke antwortete nicht gleich. Er hatte sich in den Lehnstuhl zurückgeworfen, seine Augen waren geschlossen, seine Brust hob und senkte sich in krampfhaft heftigen Athemzügen. Bernat verfolgte gespannt jede Bewegung des Grafen, aus seinen Augen glänzte es wie ein Strahl des Triumphes, er hoffte sicher jeden Widerstand gebrochen zu haben.

Endlich richtete Graf Bruhn sich ein wenig hoch. Er schien einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Seit achtzehn Jahren hast Du Dich an meine Fersen geheftet gleich meinem bösen Dämon,“ begann er verhältnißmäßig ruhig. „Du hast mich ausgesogen wie eine Citrone, um Deinen Leidenschaften, Deiner Spielwuth fröhnen zu können. Niemand weiß besser als Du, daß ich Dank Deinen Erpressungen dem Ruin nahe war, als mir durch einen ungeahnten Zufall, die Gerlnsche Erbschaft zufiel. Niemand weiß besser als Du mit welchen Skrupeln ich dieselbe annahm, nachdem meine Abmachungen mit dem Vetter bereits fast zum Abschluß gediehen waren. Du zwangst mich dazu, um Dir neue Hilfsquellen zu eröffnen — es ist geschehen. Ich bin auch zu weitern Opfern gern bereit, ich will bis an die Grenzen der Möglichkeit gehen, wenn ich mich von Dir loskaufen kann .. nur laß mir mein Kind: mich schaudert bei dem Gedanken, ihre reine Hand in der Deinen zu sehen!“

„Wenig freundschaftlich, in der That,“ engegnete Bernat gleichmüthig, „Du vergißt indessen unser Abkommen. Ich warnte Dich damals, als Du zur — zu Deiner zweiten Ehe schrittest, denn mir ahnte, daß dieser Entschluß meinen Plänen nicht förderlich sein würde: damals machten wir aus, daß Du mir, wenn Du einen Sohn bekämst, 100 000 Thaler Abstandsgeld zahlen, wenn aber eine Tochter, daß Du sie mir zur Frau geben solltest. War es so, Bruhn?“

„Verflucht die Stunde, in der Du Dir mein Wort ertrotztest!“ rief der Graf. „Aber ich wiederhole es: ich bin zu einem Opfer bereit — die 300 000 Mark sollen Dir gezahlt werden ...“

„Nicht doch, lieber Bruhn! Damals war ich sehr leichtsinnig, Zeit und Erfahrung haben mich klüger gemacht. Ich will Komtesse Ruth zur Frau und ich will, daß Du gleichzeitig bei Sr. Majestät um die Uebertragung der bisher in der männlichen Linie forterbenden Güter auf sie und ihre Erben einkommst. Ist das deutlich — ich hoffe doch.“

„Und wenn ich mich nicht füge? Hast Du auch an diese Möglichkeit schon gedacht?“

Bernat lächelte spöttisch. „Du wirst Dich fügen. Andernfalls aber erfährt die Welt, daß Du .... nun, warum es verschweigen: daß Du ein Verbrecher bist!“

„Du wirst Dich hüten: den Mitschuldigen trifft die gleiche Strafe und die gleiche Verachtung!“

„Der Strafe werde ich mich leicht entziehen und die Verachtung ....“ Bernat zog die Schultern hoch. „Die Verachtung der Welt wie den Verlust Deiner Güter wiegt in diesem Fall die Befriedigung meines Hasses reichlich auf. Ich habe nicht so viel zu verlieren, als Du — ich habe vor allem keine Tochter, die sich ihres Vaters schämen müßte.“

Der letzte Hieb saß. Graf Bruhn sank gebrochen zurück. „O Gott, mein Gott!“ stöhnte er. „Giebt es denn keine Rettung — keine Erlösung?“

Baron Bernat nahm auf's neue die Maske des verbindlichen Weltmanns vor. „Beruhige Dich, lieber Freund, und sieh nicht gleich jede Sache so überaus tragisch an. Es liegt dazu gar kein Grund vor, im Gegentheil: der Ehestand wird aus mir einen soliden Herrn machen, der seinem Schwiegerpapa nur Freude bereitet, und ich glaube wirklich, Ruth und ich werden eine recht glückliche, harmonische Ehe führen.“

Der leichte, scherzende Ton schien Bruhn nur noch tiefer zu verwunden. „Ich flehe Dich an, Bernat“, rief er, „gieb diese unsinnige Idee auf! Und wenn kein anderes Hinderniß bestände, bedenke den Altersunterschied zwischen Ruth und Dir, sie ist siebzehn Jahre, Du hast die Fünfzig fast erreicht ...“

„Bitte recht sehr: ich zähle kaum fünfundvierzig Sommer und ich habe mir sagen lassen, daß gerade Ehen mit derartigen Altersunterschieden die glücklichsten und ruhigsten würden. Du unterschätzest mich aber, lieber Bruhn: ich hege eine wirkliche Neigung für Ruth ...“

Mit einem bitteren Lachen unterbrach ihn der Graf. „Füge nicht noch Spott zu Deinen Worten! Ruth wird niemals einwilligen, die Deine zu werden!“

Kalt zuckte der Baron die Achseln. „Die Sorge überlasse ich Dir, mein Freund. Uebrigens habe ich keine Neigung, unsere Unterhaltung in's Endlose auszuspinnen: Du kennst meinen Willen und ich erwarte Deine Antwort. Ein Ja! — oder ein Nein! genügt.“

„Gieb mir Bedenkzeit. Ich kann mich unmöglich so schnell entscheiden.“

Bernat sann nach. „Ich will Dir auch hierin entgegenkommen“, sagte er dann, „hauptsächlich damit Du Zeit und Gelegenheit findest, Ruth für meine — und Deine Pläne günstig zu stimmen. In vier Wochen werde ich Deine endgültige Entscheidung einholen. Aber ich rathe Dir, Bruhn, laß es Dir nicht in den Sinn kommen, mir entschlüpfen zu wollen — Du kennst mich! Ich würde rücksichtslos und erbarmungslos sein!“

Der Kranke nickte — er war des Kampfes müde. „Geh' jetzt, geh' — ich will allein sein!“

„Wie Du befiehlst, lieber Bruhn“, sagte Bernat und empfahl sich mit der ausgesuchtesten Höflichkeit.

Es kamen stille, trübe Tage auf Schloß Westernberg.

Das körperliche Befinden des Grafen ließ viel zu wünschen übrig, oft versank der Leidende in einen Zustand völliger Apathie, aus dem ihn nur die Gegenwart seiner Tochter herauszureißen vermochte. Wenn sie zur Seite des Krankenstuhls kniete und seine Hand auf ihrem Haupt ruhte, dann glitt wohl bisweilen noch ein glückliches Lächeln über seine müden Züge, er plauderte mit ihr über vergangene frohe Tage oder erfreute sich an einem der einfachen Volkslieder, die Ruth mit tiefem, wahrem Gefühl vorzutragen wußte. Sie sang, wie der Vogel singt — ohne Künstelei, ohne jede besondere Schule, aber sie wußte ungesucht ihre ganzen Empfindungen in ihren Liedern wiederzugeben, ihr reiches, inneres Leben in den Tönen miterklingen zu lassen.

Komtesse Ruth war über ihre Jahre hinaus gereift. Zum Theil hatte ihr ernster Charakter ihre frühzeitige innerlichere Entwickelung gefördert, zum Theil auch die eigenartige Erziehung, welche der Vater ausschließlich selbst geleitet. Gräfin Bruhn war früh gestorben, Ruth war von ihrem zehnten Jahre an fast ganz auf den Einfluß des Grafen angewiesen gewesen, der auch den Erzieherinnen mit einer gewissen Absichtlichkeit nur einen beschränkten Wirkungskreis überließ und sich die eigentlich seelische Ausbildung der Tochter gänzlich vorbehielt. Damals noch in voller Rüstigkeit, hatte er sie an allen seinen vielseitigen Interessen Antheil nehmen lassen, er hatte sich in den Gedanken hineingelebt, daß sie ihm gewissermaßen auch den Sohn ersetzen sollte. Nie war ein Mißklang, eine Störung der harmonischen Beziehungen zwischen Vater und Tochter aufgetaucht, sie meinten beide eines unbedingten Vertrauens und einer gegenseitigen vollen Offenheit sicher zu sein.

Und doch war dem längst nicht mehr so. So lange Graf Bruhn den erbarmungslosen Bernat mit Gold zu befriedigen vermochte, hatte er die Maske, die er vor seiner Tochter trug, kaum selbst empfunden. Es giebt ja nichts Schreckliches auf der Welt, das zu ertragen sich ein Menschenherz nicht gewöhnt. Und Bernat war klug genug, dem Grafen seine Last nicht unnöthig zu erschweren, er hatte stets gewisse Formen beobachtet, den zurückhaltenden Freund immer mit Geschick gespielt. Es war anders, ganz anders geworden, seit der Baron in den letzten beiden Jahren zuerst mit leichten Anspielungen, dann mit höhnendem Trotz an die Einlösung des alten Versprechens mahnte, seit er sich mit pekuniären Opfern allein nicht mehr abfinden lassen wollte — jetzt vermochte der Graf seinem Kinde nicht mehr wie ehedem offen in die Augen zu sehen, und alle seine Fibern bebten, wenn die geliebte Tochter sich in der alten innigen Weise an ihn anschmiegte und voll kindlicher Hingebung zu ihm emporsah. Er fühlte sich so tief — so unendlich tief gedemüthigt vor Ruth.

Und doch war auch Ruth nicht mehr ganz die alte. Auch ihre harmlose Unbefangenheit war entschwunden, sie empfand es selbst schmerzlich, daß die ruhige Sicherheit, das Gleichmaß ihrer Seele, auf welche sie einst stolz gewesen, dahin war. Sie litt unter der Krankheit des theuren Vaters mit, der Verkehr mit dem ewig süßlichen, ewig gleich verbindlichen Bernat, der neuerdings anfing, in offenkundiger Weise um ihre Gunst zu werben, war ihr ebenso lästig, wie das stete Zusammensein mit Frau von Kilding. Aber das war nicht alles. Seit jener Stunde, in der sie in München Stetten gegenübergetreten, fühlte sie, daß eine Veränderung in ihrer Brust vor sich gegangen war — sie war sich freilich selbst nicht bewußt, wie sie die unbestimmte Sehnsucht, die quälende und doch beseligende innerliche Unruhe nennen sollte, und sie kämpfte wacker gegen ihr pochendes Herz, aber sie vermochte den ruhigen Frieden der Seele, der ihr einst genügt hatte, nicht zurückzugewinnen. (F. f.)

— [O diese Einjährigen!] Beim Bataillonsexerziren will's heute mal wieder gar nicht klappen. Jeden Augenblick erschallt die tadelnde Stimme des Herrn Majors: „Der Mann vor dem Einjährigen das Gewehr mehr anziehen! .... Der Mann neben dem Einjährigen rechte Schulter vor! ... Der Mann hinter dem Einjährigen ein Haar zurück! ... Der zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte Mann neben dem Einjährigen — will er die Nase geradeaus nehmen!“ Am Schluß der Uebung hält der Hauptmann vor seiner Kompagnie Kritik ab und macht auch unserem Einjährigen den Standpunkt gehörig klar: „Einjähriger, Sie sind heute mal wieder recht oft genannt worden. Ich bitte mir aus, daß das in Zukunft nicht wieder vorkommt!“

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 4. April.**
Die dieswöchentliche Notirung ist für feine Butter um 4 Mk., für Landbutter um 2 Mk. heruntergesetzt worden.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 106—108, IIa 103—105, IIIa 91—102 Mk. Landbutter: Pommersche 88—91, Netzbrücher 86—90, Ost- und Westpreußische 88—91, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90 Mk.

Stettin, 4. April. Getreidemarkt.
Weizen fester, loco 195—209 Mk., do. per April-Mai 209,00 Mk. — Roggen still, loco 175—178 Mk., do. per April-Mai 181,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 147—152 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 6. März cr., mitgetheilt in den Nummern 57 und 58 des Geselligen vom 8. und 10. März cr., betreffend die **Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause**, machen wir hiermit bekannt, daß die **Abtheilungslisten** der in Frage kommenden Urwahlbezirke, sowie die Hauptliste am 9., 10. und 11. April cr. im Polizei-Bureau (Rathhaus 2 Treppen) zur Einsicht ausliegen werden. — Etwaige Reklamationen sind bis zum 13. April cr., Nachmittags 4 Uhr, schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen. (8650)

Graudenz, den 3. April 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Stanislaus Nowack — früher in Lesnick-Mühle bei Mogilno — soll als Zeuge vernommen werden; es wird um Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes des qu. Nowack zu den Akten wider Lewandowski ersucht. (8758)

Mogilno, den 1. April 1891.
Der Amtsanwalt.

Das im Thorner Kreise belegene Pfarrgut Siemon mit einem Flächeninhalt von etwa 1000 Morgen, zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 904,22 Thr. abgeschätzt, soll auf 15 Jahre vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Hierzu steht ein Lizitationstermin zu **Siemon** am (8692)

30. April d. J.

an. Die Pachtbedingungen können täglich im Pfarrhause zu St. Johann in Thorn eingesehen, bez. gegen Kopialien von 1,50 Mk. schriftlich zugestellt werden.

Thorn, den 2. April 1891.
Der Kirchenvorstand zu St. Johann.

Das früher [7950]
Julius Pincus'sche
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft nebst Geschäftsutensilien ist im Ganzen zu verkaufen, auch kann event. das Geschäftslokal auf längere Zeit gemiethet werden.
Moritz Ephraim, Bromberg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Putzgeschäfts werden die noch zur diesjährigen Frühjahrs- und Sommersaison eingetroffenen streng modernen (8608

Damen- und Mädchenhüte

sowie alle am Lager befindl. Artikel in **Weiß-, Kurz- und Wollwaaren** zu und unter dem Kostenpreise verkauft. Auch stehen daselbst **Ladentische, Repositorien** mit und ohne Glasfenster und **Schiebethüren, Hutständer** rc. zum billigen Verkauf.

A. Brandt, Briesen Wpr.,
Bahnhofstraße.

Tilsiter Käse!

Ia Sahnen **80 Pf.**, halbfett **50 Pf.** p. ½ **Ko.** in Laiben von ca. 9 Pfd., **Woriener** ca 8 Stück 1 Postkolli à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590
Paul Epha, Insterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Käse.

Wer liefert Fett- und ganz Magerkäse? Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 8716 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich zum **Fakturenpreise**
ca. 1000 Fl. verschied. Rothweine
„ 200 „ „ Rheinweine
„ 200 „ „ Moselweine
„ 300 „ weißen Portwein
„ 150 „ ff. Grogrum
„ 150 „ Cognac.

A. Schaefer, Dt. Eylau.

Ein noch vorzüglich erhaltenes

Billard

erst neu überzogen, 85 Centimeter hoch, 2 Meter 60 lang, 1 Meter 40 breit, ist wegen Mangel an Raum billig abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8433 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann**, Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Viehwaschseife v. **G. Kuntze**, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Siegmund Grünberger's Konkurs.

Der Verkauf der zur S. Grünberger'schen Konkursmasse gehörigen

Manufakturwaaren,
Herren- und Knaben-Anzügen

findet täglich in den Geschäftslokalen **Marktplatz Nr. 15** und **Herrenstraße Nr. 25** statt. (8590)

Carl Schleiff, Konkurs-Verwalter in **Graudenz**.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Strombaumaterialien:

Bezeichnung der Bauabtheilungen	Waldfaschinen cbm	Pfähle: Buhnen mille	Pfähle: Spreitlagen mille	Pfähle: Pflaster mille	Steine: Rund- cbm	Steine: Pflaster cbm	Ziegelgrus cbm	Eisendr. Nr. 12 kg	Eisendr. Nr. 18 deutsch kg
Marienburg oberhalb der Eisenbahnbrücke	58000	300	45	7	3000	800	400	4000	1700
Marienburg unterhalb der Eisenbahnbrücke	10000	30	15	1	500	—	80	1500	—
Elbing	9000	110	21	2,6	700	220	130	600	—

wird hiermit unter den im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Danzig vom 30. März 1889, Nr. 13, veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung öffentlich ausgeschrieben. [8823]

Die für die Angebote außerdem maßgebenden Lieferungsbedingungen sind im Büreau des Unterzeichneten, Sonnenstraße 38a, während der Dienststunden einzusehen auch für 1,50 Mark in Briefmarken von hier zu beziehen.

Die mit der Aufschrift „Lieferung von Strombaumaterialien" versehenen Angebote sind versiegelt und gebührenfrei bis zum

18. April d. Js., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, und findet die Eröffnung der Angebote im Gasthofe „Elbinger Hof" im Beisein der erschienenen Submittenten statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Elbing, den 2. April 1891.
Der Baurath.
Kischke.

Glogowski & Sohn

Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZLAW

empfehlen zu billigsten Preisen und coulanten Conditionen

Drillmaschinen
von
Rud. Sack-Plagwitz
mit selbstthätiger Saatkastenregulirung, sowie auch andere **Konstruktionen.**

Hackmaschinen von Rud. Sack, Böite etc.,
Breitsäemaschinen Beermann's Patent, sowie **Thorner Kleekarren,**
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schlör), **Laake'sche Wiesen-** und **Acker-Eggen,**
Düngermühlen (Patent Weber),
Rud. Sack's
Tiefkultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Ersatztheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und vierschaarige Schälpflüge in verschied. Stärken,
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge,
Ackerwalzen aller Art rc. rc.

Cataloge und Preislisten gratis und franko.

Feinster Silber Stahl

Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch gestatt. **Preis M. 2,15** Elast. Abzieher M. 2,15 bei (9198)
Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Rothe Kreuz-Lotterie Ziehung am 17. und 18. April.
Rothe Kreuz-Lotterie Hauptgewinn **20,000 Mk.**
Rothe Kreuz-Lotterie Hauptgewinn **10,000 Mk.** i. W.
Rothe Kreuz-Lotterie Jedes Loos **1 Mark.** Liste und Porto 30 Pfg.
Loos- u. Bankgeschäft.
LEO JOSEPH, BERLIN, Potsdamerstr. 29.

Schönheitsstaub „Victoria" von Professor Dr. Wittstein als bestes Teint-Waschpulver und Vorzüglichstes gegen jede Hautunreinheit anerkannt, empfiehlt der Erfinder **J. Elsner, Görlitz.** ⅟₁ Dose 2 Mk., ½ Dose 1,20 Mk. — Gesetzlich geschützt. — Niederlage bei Herrn **Fritz Kyser, Graudenz.** (6847)

Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries

feste und transportable Gleise in bewährter Construction, Weichen, Drehscheiben, Schienennägel, Lagermetall,

sowie sonstige Ersatztheile stets in großer Anzahl vorräthig. (7568)

Neue und auch gebrauchte Anlagen werden käuflich und miethweise abgegeben.

Orenstein & Koppel, Filiale Bromberg,

Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund. **Lager in Danzig bei unsrem Vertreter Leo Schott. Ketterhagergasse 2, Danzig.**

Rohrbrunnen
Pumpen u. Wasserleitungs-Anlagen rc.
übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz,
Pumpen und Ersatztheile, Röhren, roh und verzinkt. Verbindungen u. Hähne halte stets auf Lager. (8725)

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.
Tiefbohrungen
Pumpen- · Werkstatt · Reparatur · Fabrik
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senkbrunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Lager von Ständer-, Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.
Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Brunnenpumpen.
E. B. K.
Pumpenfabrik: Specialität. Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Doliva & Kaminski, Thorn
Breitestraße 49
Tuch- und Maaß-Geschäft für elegante **Herrengarderoben**
empfehlen ihr mit sämmtl. Neuheiten für Frühling u. Sommer ausgestattetes Lager.

SPHINX (GARANTIERT) **WOLLENSTRICKGARN** (echt und Marke)
Bei **Louis Heidenhain's Nachfolge.**

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen**, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Keine Störung im Hause!
bei Anwendung von **Georg Coste's**
Fussboden-Glanz-Lacken;
dieselben trocknen **sofort**, sind **geruchfrei**, lassen sich **überbohnen**, sind in der **Haltbarkeit unverwüstlich** und **anerkannt die besten!** In 6 Farben streichfertig. **Bohnermasse** (Fußbodenwichse), Stahlspähne.

In **Graudenz** bei **W. Zielinski**
„ Thorn: **Anton Koczwara**
„ Culmsee: **Otto Franz**
„ Culm: **Flizikowski**
„ Schwetz: **Bruno Boldt** [7089]
„ Neuenburg: **Maschitzki**
„ Marienwerder: **Hermann Wiebe**
„ Marienburg: **Johs. Lück**
„ Riesenburg Wpr.: **H. Wiebe**
„ Rosenberg Wpr.: **C. Lottermoser**
„ Briesen: **F. Lukiewski**
„ Strasburg Wpr.: **F. Wenzlawski.**

Nur 5 Mark
kosten 100 Tafeln **Vanille-Chocolade**, Geschmack großartig schön. Nachnahme
Carl Posehl, Dresden N. 12

Nach **Graudenz** rc. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate** von **A. Christen**, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.
Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz

Chili-Salpeter

halte auf Lager und offerire billigst.

J. H. Moses,
(8665) Briesen Wpr.

Kief.-Kloben I. Kl.

liefert in **Waggonladungen** nach jeder **Bahnstation preiswerth**
L. Gasiorowski,
Thorn. (7479)

200 Stück Ahorn, allerhand **Obstbäume, hochstämmige Rosen, Runkelsamen, Oberndorfer**, runde gelbe, **Riesen-Walzen**, rothe, lange, **sämmtliches Gemüse und Blumensamen** verkauft die [8666]
Gärtnerei Jablonowo Westpr.

Buchsbaum
ca. 100 Mtr., sehr schönen, verkauft
H. Tiahrt, Dt. Westphalen
b. Sartowitz. (8671)

Schöner Buchsbaum
zu verkaufen Gartenstraße 22. (8680)

Zur Saat!

Große graue ostpreußische Erbsen, weiße, frühe Erbsen, Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste, Hafer, Wicken, blaue Lupinen, Pferdebohnen, Peluschken, Sommerrübsen rc. empfiehlt **Max Scherf.**

Ia. 1890er Seradella
hat noch abzugeben [8191]
Max Scherf.

Sehr gute Schl.
Zwiebeln
den Ctr. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn Thorn, versendet gegen Nachnahme
Moritz Kaliski, Thorn,
NB. Steckzwiebeln sind abzugeben.

1000 Ctr.
Speisekartoffeln
(Daber und Achilles) verk. **Bergheim**, (8764) b. Schönsee.

100 Ctr.
Saatlupinen
a Ctr. 6 Mark, verkäuflich zu Dom. Krottoschin bei Bischofswerder.

Sehr schöne
Calina-Saatgerste
pro Ton. 160 Mk, u. ein sprungfähiger
Vollblut-Eber
verkäuflich in **Domaine Lippinken** bei Kornatowo. [8700]

Fuchswallach
Trakehner Abstammung, 5" groß, 5 Jahre alt, verkäuflich **Dom. Döhlau**, Kreis Osterode Ostpr. (8556)

Zwei flotte, fehlerfreie und zugfeste
Wagenpferde
dunkelbraune Wallache, 5' 3" groß, 7 resp. 10 Jahre alt, sind für den billigen Preis von zusammen 800 Mk. in **Ostrowitt** bei Schönsee verkäuflich. (8769)

Verkäuflich:
Hellbrauner Halbblutwallach
5 Jahr alt, 4½ Zoll groß, Vater Vollbluthengst „Monarch", fehlerfrei, fromm und gut geritten, auch bei der Truppe, elegantes Exterieur, für mittleres Gewicht. Preis 900 Mark. Zu besichtigen bis 9. April in **Dt. Eylau**, vom 11. April ab in **Riesenburg.** (8888)
von Puttkamer,
Lieutenant im Kürassier-Regiment Württemberg.

„Vesuv"
vom Vorwärts a. d. Vestalin, (8812
Trakehner Rapphengst
7 Zoll groß, deckt für 31 Mk. inkl. Stallgeld in **Kl. Ellernitz.**

7 fette Stiere
verkäuflich in **Olschawken** b. Garnsee.

In Labenz b. Briesen stehen zwei trächtige [8752]
junge Kühe
und zwei trächtige
Sterken
holländer Abstammung, zum Verkauf.
Biermann.

7 fette Schweine
stehen zum Verkauf bei [8712]
Wichert, Culm. Roßgarten.

120 fernfette Hammel,
120 magere Kreuzungs-Jährlinge,
6 sprungfähige Eber, Yorkshire,
30 Stück Faselschweine
hat abzugeben **Doehlau**, Kreis Osterode Ostpr. (8555)